

Evaluation Connect Café

Einschätzungen zur neuen Jugendinformationsstelle in Basel

April 2010

Olivier Steiner
Andreas Theisen-Menn

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Projektdarstellung	2
3	Evaluation: Methodik und Fragestellungen	4
3.1	Ziele und Fragestellungen	4
3.2	Vorgehen und Datengrundlagen	5
3.3	Zeitplan	7
4	Ergebnisse	8
4.1	Die Aktivitäten von Connect Café: Auswertungen des Journals	8
4.1.1	Die Struktur der Nutzungsgruppen	8
4.1.2	Die Struktur der Nutzungsformen	11
4.1.3	Ausgewählte Aktivitäten: Veranstaltungen und Vernetzungsbestrebungen	15
4.2	Statistiken zur Nutzung des Internetauftritts von Connect Café	17
4.3	Anmerkungen zu der Rechnungslegung von Connect Café	18
4.4	Interviews mit jugendlichen Nutzer/innen einer Förderhilfe	19
4.4.1	Einschätzungen zur Qualität und zum Nutzen der Unterstützung	19
4.4.2	Veränderungsanliegen	20
4.5	Strassenbefragung von Jugendlichen zum Connect Café	20
4.5.1	Bekanntheit des Projekts	21
4.5.2	Bedürfnisse nach der Ausgestaltung eines Raums für Jugendliche	23
4.5.3	Fragen zum Angebot des Projekts	24
4.6	Die Aussenwahrnehmung von Connect Café: Interviews mit Fachpersonen	25
4.6.1	Implementation und Kontext	26
4.6.2	Projektentwicklung seit Eröffnung	27
4.6.3	Beurteilung des Konzepts und der Ziele	28
4.6.4	Wahrgenommener Bedarf nach Connect Café	31
4.6.5	Chancen, Risiken und Notwendigkeiten - Ausblick	33
5	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	34
5.1	Projektziel Information	34
5.2	Projektziel Förderung	35
5.3	Projektziel Beratung/Triage	36
5.4	Weitere Projektaktivitäten: Veranstaltungen, Themenwochen, Vernetzung	36
5.5	Kontexte von Connect Café: Implementation und Bedarf im Feld der offenen Kinder- und Jugendarbeit	37
5.6	Empfehlungen	38
5.6.1	Projektziel Information	38
5.6.2	Projektziel Förderung	39
5.6.3	Projektziel Beratung	39
5.6.4	Weitere Empfehlungen	39
5.7	Reflexion Evaluationsdesign	40
6	Literatur	41
7	Anhang	42
7.1	Tabellenverzeichnis	42
7.2	Abbildungsverzeichnis	42
7.3	Autoren	42

1 Einleitung

Im Dezember 2008 wurde die Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, von der Abteilung für Jugend und Familienförderung (ehem. Jugend, Familie und Prävention) des Erziehungsdepartements Basel-Stadt mit der Evaluation des Projekts "Connect Café" beauftragt.

Die in den Werkstätten Basel formulierte Idee einer zentralen Anlauf- und Informationsstelle für Kinder und Jugendliche wird mit Connect Café aufgegriffen und realisiert. Die Eröffnung fand im April 2009 statt. Das Projekt ist in einem dem Unternehmen Mitte, einem zentral gelegenen Restaurations- und Veranstaltungsbetrieb Basels, angegliederten Raum angesiedelt.

Die Fachhochschule Nordwestschweiz wurde beauftragt, das Pilot-Projekt zu evaluieren und in einem Zwischenbericht Ende September 2009 Einschätzungen zum bisherigen und prospektiven Erfolg zu geben, sowie in einem abschliessenden Bericht im April 2010 die Entwicklung des Projekts zu beurteilen.

Vorliegender Bericht stellt den Abschlussbericht zur Evaluation dar. In Kapitel 2 wird das Projekt Connect Café und dessen Zielsetzungen dargestellt. In Kapitel 3 wird das Vorgehen, die Methodik, Ziele, Datengrundlagen und der Zeitplan der Evaluation vorgestellt. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der verschiedenen Erhebungen der Evaluation angeführt. In Kapitel 5 werden die Ergebnisse der Erhebungen zusammengefasst und vergleichend interpretiert. Daran anschliessend werden Empfehlungen für die weitere Ausgestaltung des Projekts formuliert. Kapitel 6 und 7 enthalten das Literaturverzeichnis und die Anhänge.

Das Projekt Connect Café wurde im Wesentlichen summativ evaluiert. Im Zentrum des Interesses stehen dabei Fragen zum Projekt-Output und der Entwicklung des Projekts. Weiter sollte die Evaluation datengestützte Empfehlungen für die weitere Umsetzung des Projekts geben.

2 Projektdarstellung

Connect Café ist ein vom gleichnamigen Verein Connect Café initiiertes Pilot-Projekt. Das Projekt Connect-Café greift ein Anliegen auf, welches bereits in der Werkstadt Basel und dem Aktionsprogramm Stadtentwicklung formuliert wurde, nämlich die Schaffung einer zentralen, niederschweligen "Informations-, Anlauf- und Koordinationsstelle für Jugendanliegen" (AJFP, 2001: 1). Connect-Café ist ein vom Verein Connect-Café initiiertes Pilot-Projekt, welches die Idee einer zentralen Anlaufstelle für Jugendliche aufgegriffen und das Projekt im April 2009 gestartet hat.

Mit dem Connect Café soll eine "Anlaufstelle für Kinder- und Jugendinformation und Kinder- und Jugendförderung in Basel" (Connect Café, 2008: 3) eröffnet werden. Die zentralen Ziele des Projektes sind es, eine niederschwellige Anlaufstelle für Heranwachsende zu betreiben, die Information, Förderung und Beratung anbietet und für Fachorganisationen eine zentrale Plattform darstellt, ihr Angebot verfügbar zu machen. Informationen sollen zudem online bereitgestellt werden. Die primäre Zielgruppe stellen alle Personen "im Alter von 0-30 Jahren" (ebd.: 6) dar. Nach einer Konkretisierung durch die Abteilung Jugend- und Familienförderung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt wurde die Zielgruppe auf die 10- bis 20-Jährigen fokussiert. Weiter soll das Angebot auch Personen, die in der Kinder- oder Jugendarbeit tätig sind, offenstehen. Die Ziele der Information, Förderung und Beratung werden im Konzept von Connect Café (ebd.) zusammengefasst wie folgt umschrieben.

Information:

- Zur Verfügung stellen eines breiten Angebotes an kinder- und jugendrelevanten Informationen (regional bis international), welches gesammelt, ansprechend aufbereitet und sowohl lokal als auch online zur Verfügung gestellt wird;
- Schnelle bzw. zeitgerechte Informationen zu alltäglichen Problemen und Fragen. Informationen zu Möglichkeiten der Mitwirkung und des Engagements;
- Durchführung von Veranstaltungen und Informationsveranstaltungen;

Förderung:

- Fachgerechte Aufnahme und Förderung von Initiativen, bzw. Anbieten von Hilfe bei der Entwicklung und Umsetzung von Ideen;
- Vernetzung von verschiedenen Akteuren im Bereich der Förderung von Kindern und Jugendlichen;
- Vernetzung von Kindern und Jugendlichen mit Fachstellen.

Beratung:

- Eine Vernetzung des Connect Cafés mit Fachinstitutionen;
- Vermittlung Heranwachsender an Beratungsstellen bei Problemen;
- Vermittlung von Bezugs- und Fachpersonen an Beratungsstellen;
- Integration von durch Fachstellen motivierten Heranwachsenden in Projekte des Connect Cafés.

Als übergeordnetes Ziel soll das Förderangebot auf Kinder und Jugendliche aktivierend wirken.

3 Evaluation: Methodik und Fragestellungen

3.1 Ziele und Fragestellungen

Zum Konzept und den darin vorgestellten Zielen ist festzuhalten, dass der Detaillierungsgrad des Konzepts und die Konkretisierung der Ziele gering ausfallen. Dies erschwert eine Operationalisierung der Fragestellungen und methodischen Zugänge der Evaluation. Es ist deshalb grundsätzlich anzumerken, dass die Evaluation vorwiegend qualitative Einschätzungen zur Projektentwicklung und den ergriffenen Aktivitäten liefern kann. Die Evaluation schätzt insofern eher das Entwicklungspotential des Projekts ein, als eine methodisch, bzw. wissenschaftlich fundierte Wirkungs- oder Erfolgsmessung.

Vom Auftraggeber der Evaluation wurde deshalb zusätzlich die Aufgabe gestellt, die Konzeptualisierung des Projektes zu begleiten und weiter auszuarbeiten. Die Evaluation zeigt den Bedarf an der Weiterentwicklung des Projektkonzepts und der Konkretisierung der Zielsetzungen auf.

Die zentralen Ziele der Evaluation sind zu untersuchen, ob

- das Angebot das Ziel der Niederschwelligkeit erreichen kann, sodass eine sozial heterogene Klientel im anvisierten Altersspektrum das Angebot nutzt;
- eine Vernetzung mit den wichtigsten Fachinstitutionen erreicht werden kann, in welcher das Connect Café eine vermittelnde und koordinierende Funktion einnimmt;
- das Ziel einer qualitativ hochstehenden Triage an Beratungsangebote erreicht werden kann;
- für die Nutzer/innen ein zusätzlicher Nutzen, auch im Sinne einer Aktivierung, entsteht.

Folgende Fragestellungen sind für die Evaluation des Projekts zentral:

Erhebungsebene	Fragestellungen
Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit	<i>Wie bekannt ist das Connect Café? Vernetzt sich das CC¹ mit Institutionen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit? Wie ist die Qualität der Vernetzung? Wird das CC als zentrale Anlaufstelle von den Institutionen akzeptiert und genutzt? Werden verschiedene Akteure vom CC vernetzt? Wie werden die Vernetzungsaktivitäten des CC eingeschätzt? Wie wird das Projekt CC insgesamt beurteilt? Welche Entwicklungen, Chancen und Problematiken werden gesehen? Wo gibt es Anpassungsbedarf?</i>

¹ CC = Connect Café

Projekt Connect Café	<p><i><u>Information:</u> Stellt CC ein umfangreiches, ansprechend aufbereitetes Informationsangebot für Kinder und Jugendliche zur Verfügung? Wird das Angebot lokal und online genutzt? Werden alle anvisierten Zielgruppen angesprochen, bzw. nutzen sie das Angebot? Wie wird die Qualität der Informationen von den Nutzer/innen eingeschätzt? In welchem Umfang führt CC Informationsveranstaltungen durch und wie werden diese genutzt?</i></p> <p><i><u>Förderung:</u> In welchem Umfang vermag das CC Ideen und Initiativen von Heranwachsenden zu fördern? Wie werden die Förderungsaktivitäten des CC von den Nutzer/innen eingeschätzt? Welche längerfristigen Perspektiven entstehen für die Nutzer/innen durch die Förderaktivitäten von CC? In welchem Umfang und mit welcher Qualität kann CC verschiedene Akteure im Bereich der Förderung von Kindern und Jugendlichen vernetzen?</i></p> <p><i><u>Beratung:</u> In welchem Umfang kann CC ratsuchende Kinder, Jugendliche und weitere Personen an Beratungsangebote vermitteln? Wie wird die Qualität der Vermittlungsaktivitäten von CC eingeschätzt? Findet eine Integration von durch Beratungsstellen motivierten Heranwachsenden in Projekte des CC statt?</i></p>
Nutzer/innen der Anlaufstelle: Kinder und Jugendliche, in der Kinder- bzw. Jugendarbeit tätige Personen	<p><i>Welche Zielgruppen nutzen das CC? Wie nehmen die Zielgruppen und Nutzer/innen des CC das Projekt wahr? Wie gut fühlen sich die Nutzer/innen durch das CC unterstützt? Werden die vom CC angebotenen Informationen als hilfreich und gut aufbereitet wahrgenommen? Wirkt das Projekt CC auf die nutzenden Kinder und Jugendlichen aktivierend? Wie bekannt ist das CC bei potentiellen Zielgruppen? Welche Erwartungen und Bedürfnisse haben potentielle Zielgruppen des CC?</i></p>

Tabelle 1: Fragestellungen Evaluation Connect Café

3.2 Vorgehen und Datengrundlagen

Die Evaluation des Projekts Connect Café fand in zwei Phasen statt. Vom Projektstart bis zum Zwischenbericht im September 2008 wurden die evaluativen Instrumente ausgearbeitet und installiert. Eine erste Welle von Interviews ermöglichte, vorläufige Einschätzungen zum Entwicklungspotential des Projekts vorzunehmen. In einer zweiten Phase der Evaluation wurden bis zum Januar 2010 Daten auf verschiedenen Ebenen systematisch erhoben, um eine mehrperspektivische Analyse der Entwicklung und Nutzung von Connect Café zu ermöglichen. Parallel dazu sollten Erkenntnisse der Evaluation in die Konzeptentwicklung von Connect Café einfließen.

Es muss festgehalten werden, dass der Zeitraum von Projektstart bis Abgabe des Zwischenberichtes ungemein kurz angesetzt ist und deshalb für die erste Phase der Evaluation aufgrund erster Interviews und Dokumentationen nur mehr vorläufige Einschätzungen zum Projektstart und dem Entwicklungspotential von Connect Café vorgenommen werden

konnten. Erst in der zweiten Phase der Evaluation konnten die erhobenen Daten der verschiedenen Ebenen in einen systematischen Zusammenhang gebracht werden.

Datengrundlagen:

Ebene Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit: Mit leitfadengestützten Interviews wurden Institutionen im professionellen Umfeld des Projekts zu Themen der Bekanntheit, Vernetzung, allgemeiner Einschätzung des Projekts, sowie Chancen und Risiken befragt. Interviews wurden mit ausgewählten Institutionen zu Beginn des Projektes geführt (N=4) und gegen Ende der Evaluation im Januar 2010 (N=4) wiederholt. Dieses Vorgehen ermöglicht durch Vergleiche der Interviews und Bezugnahmen in der Interviewsituation Entwicklungsaspekte von Connect Café stärker zu berücksichtigen. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind in Kapitel 4.6 dargestellt.

Ebene Connect Café: Connect Café erhebt Daten zu den Aktivitäten in einem Journal (Nutzer/innenzahlen, Anzahl Vermittlungen, Art und Dauer der Beratungen, Vermittlungs- und Vernetzungsaktivitäten, Veranstaltungsaktivitäten u.a.). Die Daten des Journals wurden ein erstes Mal für den Zwischenbericht im November 2009 und ein zweites Mal in erweitertem Umfang im Januar 2010 für den Schlussbericht der Evaluation ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind in Kapitel 4.1 dargestellt.

Mit den Betreiber/innen von Connect Café wurden zwei Interviews geführt (N=2) (vgl. Kap. 4.6).

Die Projektleitung von Connect Café stellte der Evaluation Statistiken zur Nutzung der Internetseite www.connectcafe.org zur Verfügung. Eine erste Auswertung dieser Statistiken fand im August 2009, eine zweite vertiefende im Januar 2010 statt. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind in Kapitel 4.2 dargestellt.

Die Rechnungslegung von Connect Café wird in Bezug zu den weiteren Evaluationsergebnissen gesetzt und im Kontext diskutiert (Kap. 4.3).

Ebene Nutzer/innen: Für die Evaluation wurden drei Nutzer/innen des Angebots qualitativ durch leitfadengestützte Interviews befragt. Im Fokus stehen hier jugendliche Nutzer/innen, die eine Förderhilfe von Connect Café in Anspruch genommen haben. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind in Kapitel 4.4 dargestellt.

Im Rahmen eines studentischen Projekts der Hochschule für Soziale Arbeit wurde eine quantitative Strassenbefragung von Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren zu Themen der Bekanntheit und Nutzungsintensität von Connect Café, zu Informations- und Beratungsbedürfnissen, zu Erwartungen an ein Informationsangebot etc. durchgeführt (N=100). Die Ergebnisse dieser Erhebung sind in Kapitel 4.5 dargestellt.

3.3 Zeitplan

In folgender Tabelle sind die wichtigsten Arbeitsschritte in einem groben Zeitplan festgehalten. Zusätzlich zu den unten aufgeführten Angaben wurde ein kontinuierlicher Austausch mit Connect Café sowie mit weiteren Akteuren angestrebt.

Zeitpunkt	Arbeitsschritt	Beteiligte / Befragte / Akteure
Dez 08	Evaluations-Offerte durch FHNW	FHNW
Dez 08	Verabschiedung Evaluationsofferte	AJFF, FHNW
ab Mitte Feb 09	Vorabklärungen, Erarbeitung Evaluations-Instrumente.	FHNW, Connect Café
ab Apr 09	Einsetzung des Erfassungsinstruments bei Connect Café	FHNW, Connect Café
Mai – Jun 09	Erste Expert/innengespräche: Allgemeine Einschätzung, Entwicklungspotential	FHNW, Fachinstitutionen
Ende Sep 09	Zwischenbericht	FHNW, AJFF
Nov 09	Quantitative Befragungen von jugendlichen Passant/innen	FHNW, Passant/innen
Jan 10	Expert/innengespräche: Beurteilung der Entwicklung von CC, Vernetzung, Triage	FHNW, Fachinstitutionen
	Interviews Nutzer/innen einer Förderhilfe	FHNW, Nutzer/innen
Feb 10	Auswertungen und Berichtverfassung	FHNW
Anfang März 10	Abgabe provisorischer Evaluationsbericht und Überarbeitung	FHNW, AJFF
Mitte April 10	Definitiver Schlussbericht	FHNW

Tabelle 2: Zeitplan, Arbeitsschritte und Beteiligte

4 Ergebnisse

Im Folgenden sind die Ergebnisse der einzelnen Erhebungen für die Evaluation zum Projekt Connect Café dargestellt. In Kapitel 4.1 werden Auswertungen des von Connect Café geführten Journals dargestellt und interpretiert. In Kapitel 4.2 werden Protokollstatistiken der Internetseite www.connectcafe.org ausgewertet und kommentiert. In Kapitel 4.3 wird die Rechnungslegung von Connect Café im Kontext der Evaluationsergebnisse diskutiert. In Kapitel 4.4 werden die Wahrnehmungen und Einschätzungen der Nutzer/innen eines Förderhilfeangebots dargestellt. In Kapitel 4.5 schliesslich werden die Ergebnisse einer Strassenbefragung mit Jugendlichen in Basel vorgestellt, die im Rahmen eines studentischen Projekts durchgeführt wurde. Kapitel 4.6 stellt die Aussenwahrnehmung des Projektes durch im Rahmen der Evaluation befragte Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit dar.

4.1 Die Aktivitäten von Connect Café: Auswertungen des Journals

Connect Café hat seit Projektstart seine Tätigkeiten und die Besuche der Institution in einem Erfassungsraster erhoben (Im Folgenden Journal genannt). Das Journal erlaubt einen Einblick in die Struktur der Nutzungsgruppen des Angebots (Kap. 4.1.1) und die Struktur der Nutzungsformen (Kap. 4.1.2). Zusätzlich werden einzelne Aktivitäten wie Veranstaltungen und Vernetzungsarbeit gesondert dargestellt (Kap. 4.1.3). Die Darstellungen beinhalten einerseits einen summarischen Überblick, sowie andererseits die Entwicklung einzelner Aktivitäten bzw. Ereignisse über den Verlauf des Evaluationszeitraums von April 2009 bis Januar 2010.

4.1.1 Die Struktur der Nutzungsgruppen

Im Folgenden ist die Struktur der Nutzungsgruppen dargestellt. Dies erfolgt nach den Kriterien der Bezugsgruppen, des Alters, des Geschlechts, des Bildungshintergrundes und des Wohnorts.

Fast die Hälfte der Nutzer/innen des Angebots Connect Café sind Jugendliche (vgl. Abbildung 1). Daneben sind im Journal etwa ein Viertel der Nutzer/innen als erwachsene Bezugsgruppen Jugendlicher angegeben, seien dies Eltern (ca. 9%), Jugendarbeiter/innen (ca. 10%) oder sonstige Bezugspersonen (ca. 7%). Ein grosser Anteil der erfassten Nutzungsgruppen von fast 29% ist allerdings unspezifiziert als "sonstige" angegeben, was die Aussagekraft der anderen Angaben deutlich einschränkt.

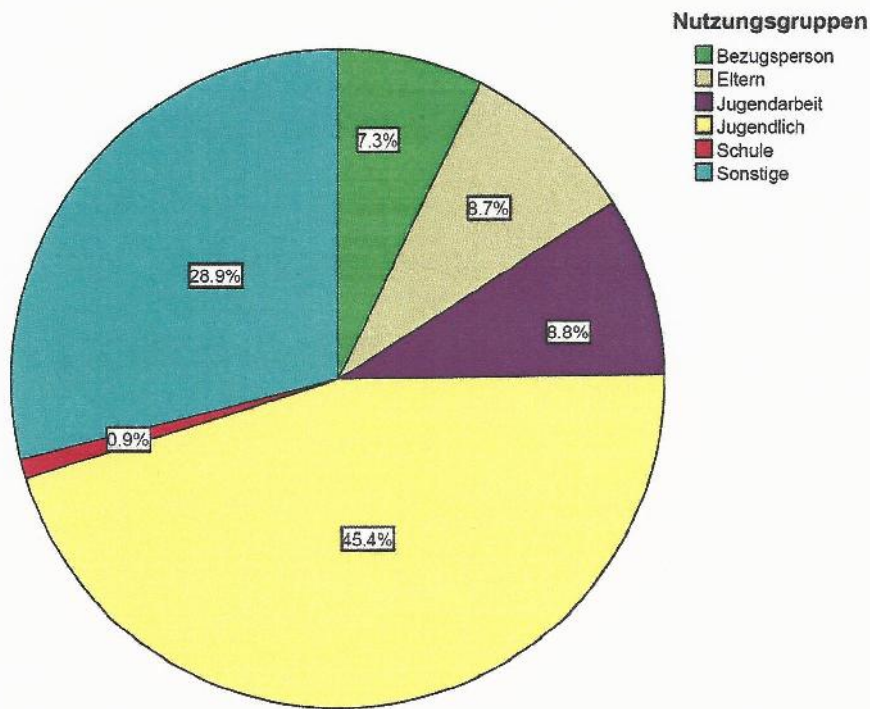


Abbildung 1: Prozentuale Verteilung der verschiedenen Nutzungsgruppen

Die Aufschlüsselung der Nutzer/innen nach Altersgruppen (Abbildung 2) ergibt, dass fast die Hälfte der Nutzer/innen des Projekts über 30 Jahre alt ist. Bei den unter 30-Jährigen stellen die 18- bis 21-Jährigen die grösste Nutzungsgruppe dar. Jüngere Jugendliche und Kinder von 12 bis 14 Jahren nutzen das Angebot nur in geringem Masse.

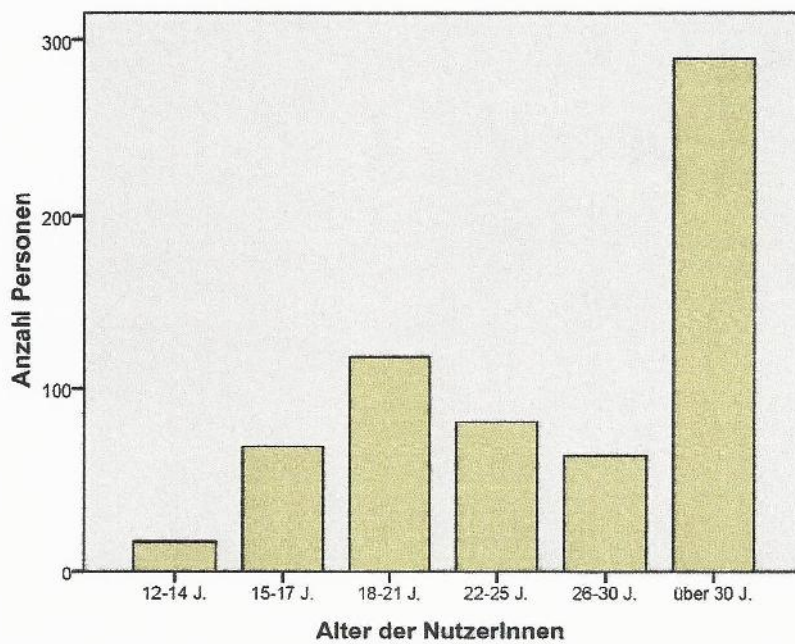


Abbildung 2: Anzahl Nutzer/innen nach Altersgruppen

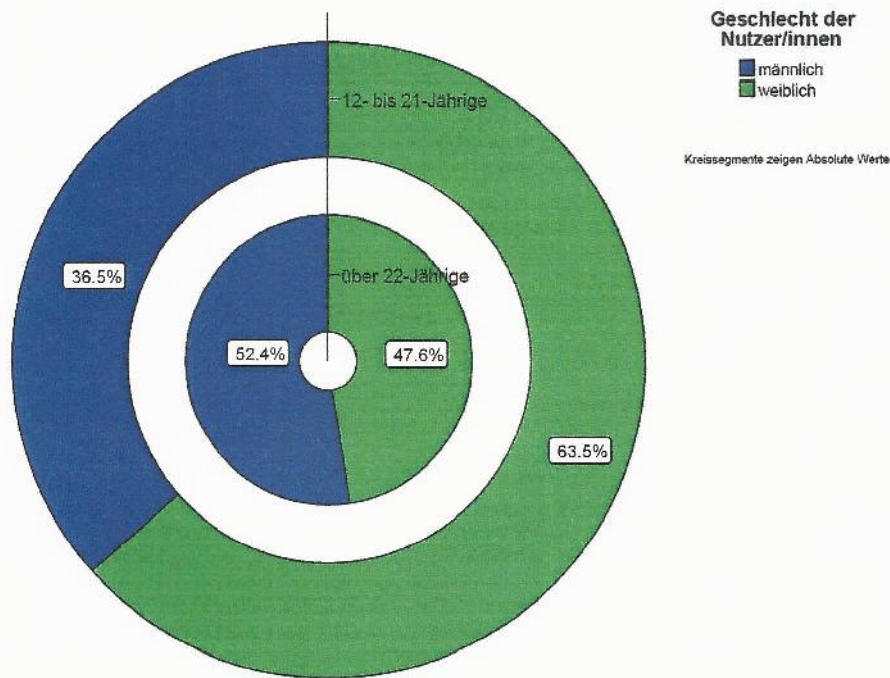


Abbildung 3: Geschlechterverhältnis der über 22-jährigen und der 12- bis 21-jährigen Nutzer/innen

Auffallend im Hinblick auf die von Connect Café anvisierte Zielgruppe der unter 30-Jährigen ist, dass fast 58% weibliche Nutzerinnen unter 30 Jahren gegenüber etwa 42% männlichen unter 30-Jährigen im Journal verzeichnet sind. Schlüsselt man die Geschlechtsverteilung weiter nach Alter auf, zeigt sich, dass insbesondere bei den 12- bis 21-Jährigen die weiblichen Nutzer/innen einen fast doppelt so hohen Anteil wie die männlichen aufweisen (Abbildung 3). Zwischen den verschiedenen Nutzungsformen (Information, Förderung, Beratung) zeigen sich kaum Geschlechtsunterschiede.

Nur von einem Teil der erfassten Nutzer/innen sind im Journal Einträge zum Bildungshintergrund vorhanden.² Dies erschwert eindeutige Aussagen zu den typischen Bildungshintergründen von Nutzer/innen des Angebots. Die vorhandenen Zahlen signalisieren allerdings den Trend, dass v.a. Nutzer/innen mit höheren formalen Bildungshintergründen das Angebot in Anspruch nehmen.³ So sind von den 183 erfassten Bildungshintergründen 137 die auf höhere Bildungsabschlüsse hinweisen (Universität, Matura, Fachhochschule, höhere Fachschule) und nur 46, die eine tiefere formale Bildung implizieren (obligatorische Schule, Lehre). Ebenfalls ist von nur einem Teil der Nutzer/innen der Wohnort (PLZ) bekannt. Der überwiegende Teil der 134 erfassten Nutzer/innen stammt dabei aus Basel (121 Personen), nur 13 ausserkantonale Nutzer/innen sind verzeichnet.

² Dies ist nachvollziehbar, da das Angebot darauf ausgerichtet ist, dass auch niederschwellig Informationen bezogen werden können. Eine Frage nach dem Bildungsstand impliziert jedoch ein minimales Mass an Vertrautheit.

³ Für eine Analyse zusätzlich erschwerend kommt hinzu, dass die einzelnen Bildungsstufen als Kategorien im Journal nicht stimmig ausgewiesen sind. So werden ausser den Bildungsstufen "obligatorische Schule" und "Matura" keine weiteren schulspezifischen Differenzierungen vorgenommen.

4.1.2 Die Struktur der Nutzungsformen

Im Folgenden ist die Struktur der Nutzungsformen von Connect Café dargestellt. Es finden sich dazu Angaben zu der Art und der Entwicklung der Nutzung des Angebots, der Dauer des Kontakts und der von den Nutzer/innen favorisierten Themenbereiche.

Mit etwa 72% entfällt der weitaus grösste Anteil der Nutzungsformen von Connect Café auf die Informationssuchenden (Abbildung 4). Von den im Erfassungszeitraum erfassten 700 Personen entfallen 508 auf den Bereich der **Information**. Damit stellt die Vermittlung von Information im ersten Jahr der Betriebstätigkeit – gemessen an der Anzahl der Nutzer/innen – eine der Hauptfunktionen von Connect Café dar. Über die Hälfte der Nutzungen zur Informationssuche dauerten unter 10 Minuten.⁴ Zusätzlich zu berücksichtigen ist, dass etwa 10% der Informationssuchenden das Connect Café selbstständig nutzten, d.h. Flyer bezogen oder die Internetstation ohne Begleitung nutzten. Die Datenerhebung zeigt, dass mit einem Anteil von über 35% das häufigste Informationsanliegen der Besucher/innen das Connect Café selber ist. Hier handelt es sich wahrscheinlich meist um Besucher/innen, die das Projekt aufsuchen, um einen Eindruck zu erhalten, um was es sich bei dem Angebot handelt.

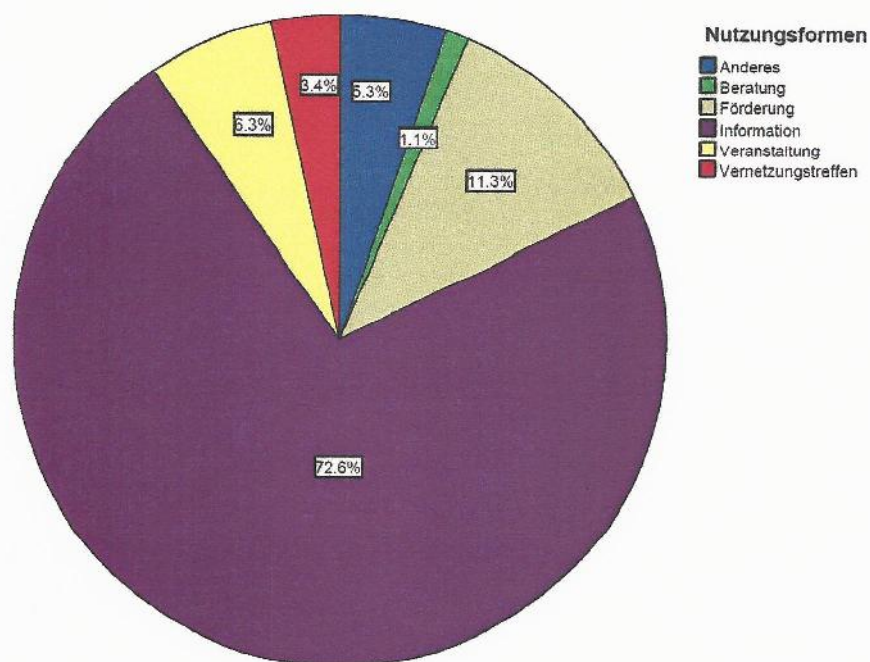


Abbildung 4: Prozentuale Verteilung der Nutzungsformen

Mit etwa 11% bzw. 79 Einträgen entfällt ein deutlich geringerer Anteil der Nutzungsformen auf den Bereich der **Förderung**. Dies ist allerdings unter anderem darin begründet, dass die Aktivität der Förderung eines Nutzenden im Durchschnitt deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt als jene der Informationsabgabe. Die Daten zeigen hier, dass 16% der Förderaktivitäten mehr als eine Stunde in Anspruch genommen haben gegenüber unter einem Prozent in

⁴ Bei einem kleineren Prozentsatz der Fälle wurde die Dauer der Nutzung nicht erhoben. Trotzdem dürften die Zahlen eine gute Schätzung darstellen.

dieser Zeitdauer im Bereich der Informationsabgabe. 84% der Förderaktivitäten weisen eine Interventionsdauer von unter einer Stunde auf (Tabelle 3).

	Dauer der Nutzung		
	bis 9 Minuten	10-60 Minuten	über 60 Minuten
Förderung	13.3%	70.7%	16.0%
Information	53.4%	45.8%	.8%

Tabelle 3: Vergleich der Dauer der Nutzung zwischen Förderung und Information

Die Förderungen haben ferner zu einem grossen Teil mündlich, d.h. während der physischen Präsenz der Nutzer/innen stattgefunden und sind im Wesentlichen entweder durch die Begleitung eines Erwachsenen oder in selbstständigem Arbeiten erfolgt. Knapp ein Fünftel der Förderungen sind als durch Peers (Gleichaltrige) erfolgte Förderungen verzeichnet.⁵ Eine Auswertung der Förderaktivitäten nach Häufigkeit des Besuchs zeigt (wo die Daten vorhanden), dass ein Grossteil der Förderaktivitäten bei Besucher/innen verzeichnet sind, die das Connect Café auch mehrmals oder sporadisch besucht haben. Die Anzahl Personen, die durch das Angebot eine Förderung erhalten haben, dürfte also tiefer als die 79 registrierten Fälle liegen.

Die explizit ausgewiesenen **Beratungen** sind mit insgesamt nur 1.1% Anteil, d.h. acht Fällen, derjenige Bereich des Projekts, der den geringsten Anteil der Aktivitäten ausmacht.⁶ Allerdings sind im Journal etwa 65 **Triagen** an diverse Institutionen und Organisationen verzeichnet. Aufgrund der Formulierungen in den die Triagen spezifizierenden Daten scheint der Begriff der Triage jedoch unklar definiert zu sein. So finden sich darunter Stichworte wie "Hotel" oder [REDACTED] die einen kurzen Hinweis vermuten lassen und richtigerweise unter dem Punkt "Information" einzuordnen wären. Die Anzahl der an ausgewiesene Beratungsstellen vermittelten Klient/innen ist deutlich geringer.

5/29 1/2:
6/10 1/10

Bemerkenswert ist die Aufschlüsselung der Nutzungen des Connect Cafés nach den vom Projekt definierten Themenbereichen (Abbildung 5). Die weitaus grössten Anteile entfallen dabei auf die Themen Bildung / Beruf sowie Freizeit. An weiterer Stelle werden die Themen Gesellschaft und Multimedia prominent nachgefragt. Hier ist allerdings anzumerken, dass die diesbezügliche Variable im Datensatz weitere Themen (z.B. Colour Key, Internationaler Austausch) und ein in Bezug auf die Verteilung grösseren Anteil der Kategorie "sonstiges" ausweist, was die Aussagekraft der Daten zur Nachfrage der einzelnen Themenbereiche von Connect Café einschränkt.

⁵ Im Datensatz finden sich verschiedene Variablen, die einerseits den Anteil der Förderungen insgesamt, andererseits die Beteiligungsformen und Präsenzformen der Förderungen bezeichnen. Die Anzahl der Förderungen ist zwischen den Variablen unterschiedlich. Zudem lässt sich die notierte Anzahl der Förderungen nicht auf Personenebene abbilden, da es sich bei den im Journal vorhandenen Einträgen nicht um personalisierte Daten handelt.

⁶ Im Datensatz weist eine andere Variable jedoch etwa 17 Beratungen aus. Der Anteil kann also etwas höher ausfallen, bewegt sich nichtsdestotrotz auf einem geringen Niveau.

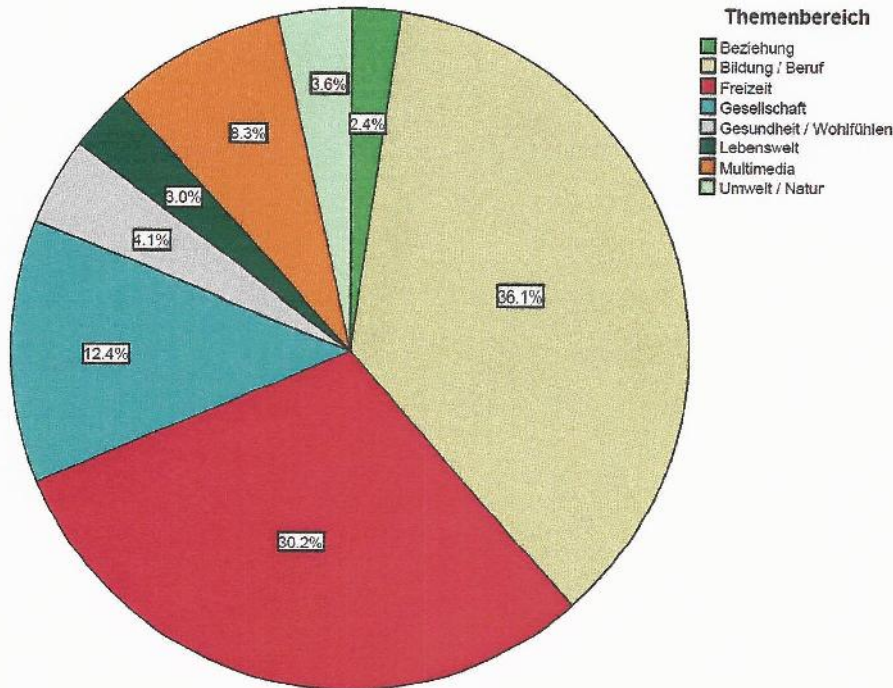


Abbildung 5: Prozentuale Verteilung der Nutzungsformen in den acht Themenbereichen (ohne "sonstiges")

Abbildung 6 zeigt die Entwicklung der Nutzungsformen des Angebots von Start des Pilotprojekts im April 2009 bis zum Ende des für die Evaluation genutzten Erfassungszeitraums im Januar 2010. Auffallend ist die starke Zunahme der Aktivitäten im Informationsbereich, insbesondere nach August 2009 und das Zurückfallen auf die sommerlichen Werte nach Oktober 2009. Sichtbar ist auch die moderate Zunahme der Förderaktivitäten bis zum Oktober 2009, worauf ein Rückgang in diesem Bereich bis zum Dezember festzustellen ist (vgl. dazu auch Kap. 4.6.2). Die Anzahl der Beratungen stagniert durchwegs auf tiefem Niveau.

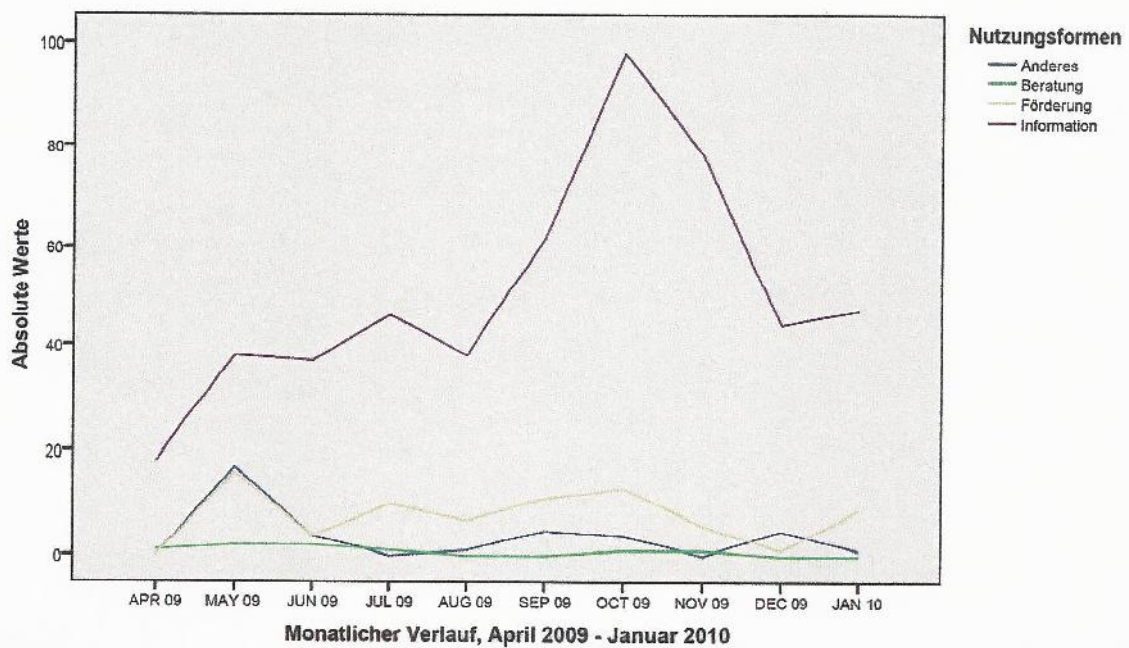


Abbildung 6: Nutzungsformen des Angebots im monatlichen Verlauf

Nur bei etwa 43% der Fälle ist die Häufigkeit der Besuche des Connect Cafés angegeben. Die erfassten 304 Fälle sind in der grossen Mehrheit einmalige Besuche (70%), je etwa 15% entfallen auf Besucher/innen, die mehrmalig oder sporadisch das Angebot genutzt haben. Knapp ein Drittel der erfassten Kontakte betreffen damit Personen, die Connect Café bereits mehrmals besucht zu haben.

Die Aufschlüsselung der Häufigkeit der Besuche nach Alter der Nutzer/innen, zeigt, dass insbesondere 15- bis 21-Jährige das Projekt mehrmals oder sporadisch besucht haben (Abbildung 7). Zwischen den Geschlechtern zeigt sich kein signifikanter Unterschied in der Häufigkeit der Besuche von Connect Café.

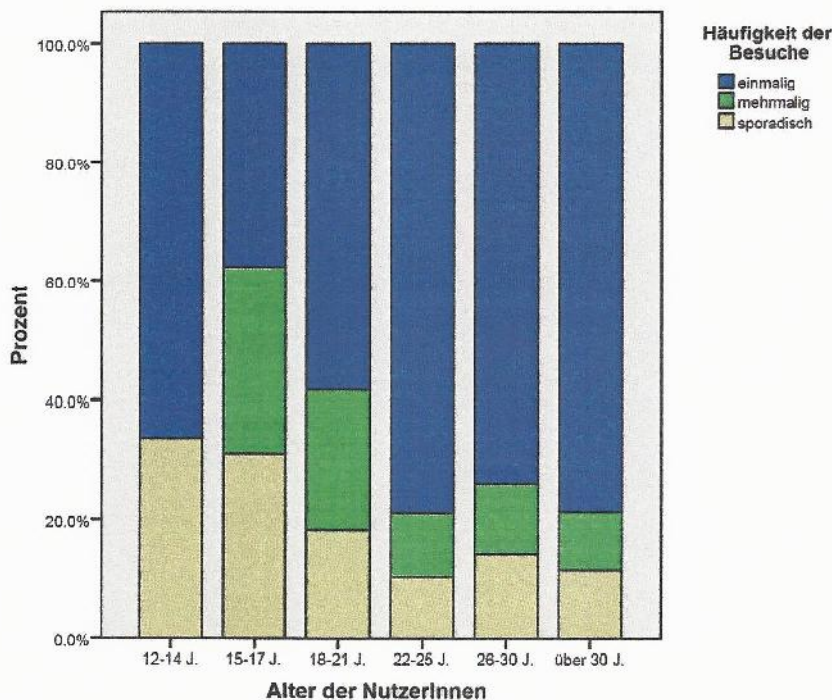


Abbildung 7: Verhältnis der Besuchshäufigkeit in einzelnen Altersgruppen

Die Analyse der Erfassungsraster hinsichtlich der Dauer des Kontakts zeigt, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer (Median⁷) bei etwa 10 Minuten liegt (Abbildung 8). 50% der Nutzer/innen beanspruchte das Angebot zwischen 5 und 15 Minuten. 53 Fälle sind mit einer Nutzungsdauer von gleich oder über 30 Minuten verzeichnet, 19 Fälle sind mit über einer Stunde vermerkt. Es kann sich bei diesen Fällen allerdings um weniger Personen handeln, da einzelne Nutzer/innen (evt. gerade bei längeren Nutzungen, bspw. Förderhilfen) mehrfach gezählt werden.

In den Daten zur Nutzungsdauer sind jedoch sämtliche Kontaktnahmen zum Connect Café enthalten, also nicht nur die mündlichen, sondern auch die telefonischen, brieftlichen oder

⁷ Der Median ist ein Durchschnittswert, der robuster gegen Ausreisser als das arithmetische Mittel ist und deshalb einen besseren Eindruck von der durchschnittlichen Nutzungsdauer ermöglicht.

elektronischen (E-Mail). Die Aufschlüsselung der Art der Kontaktnahmen nach den Bereichen Information, Beratung und Förderung ergibt, dass ein Grossteil der Kontaktnahmen mündlich, d.h. physisch im Connect Café erfolgt ist: 95% der Informationssuchenden haben dazu das Connect Café persönlich aufgesucht.

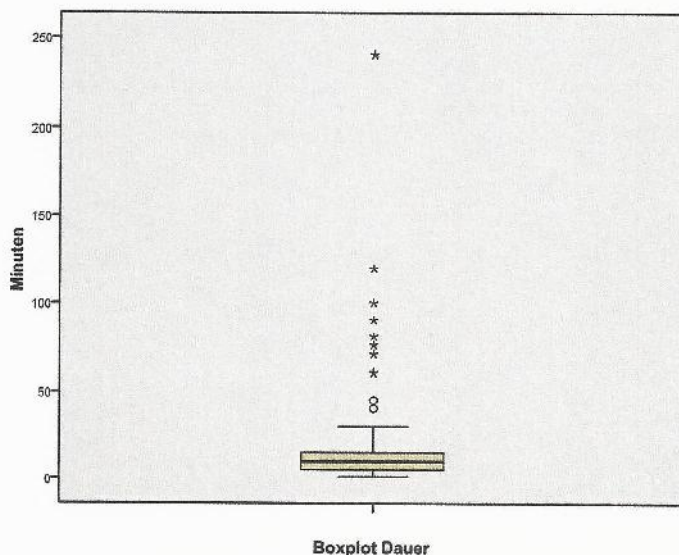


Abbildung 8: Boxplot zu Dauer der Nutzung des Angebots, in Minuten

4.1.3 Ausgewählte Aktivitäten: Veranstaltungen und Vernetzungsbestrebungen

Im Folgenden werden die Anzahl der Veranstaltungen und der Vernetzungsbestrebungen im monatlichen Verlauf dargestellt und diskutiert.

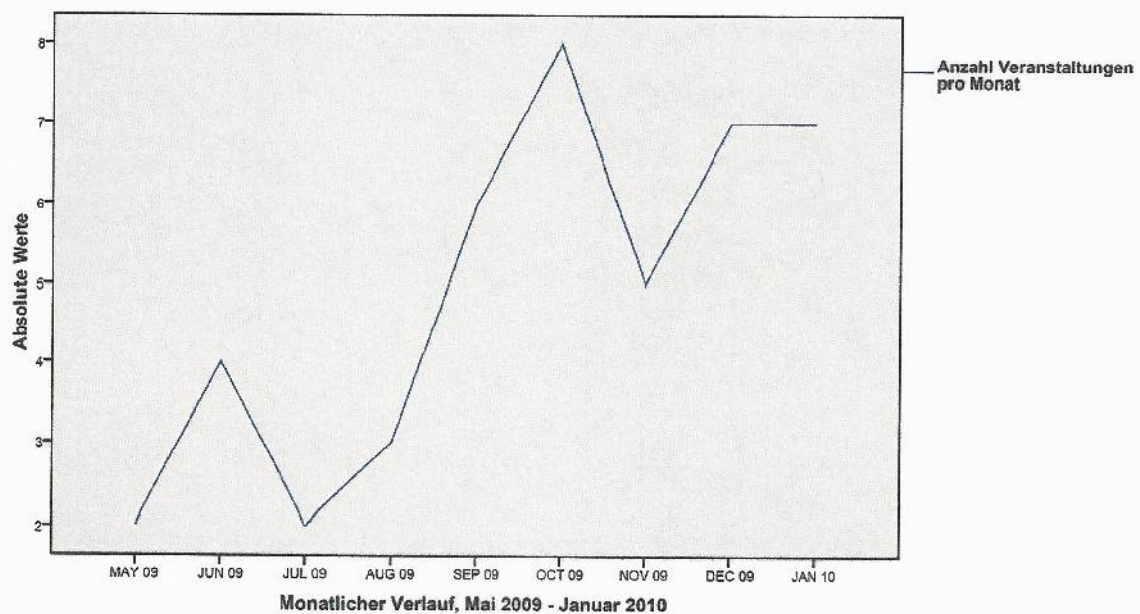


Abbildung 9: Anzahl Veranstaltungen im monatlichen Verlauf

Eine starke Zunahme ist seit Projektstart im Bereich der Durchführung von Veranstaltungen erfolgt (Abbildung 9). Mit etwa 6% Anteil der Nutzungsformen entfällt der drittgrösste Anteil auf die Durchführung von Veranstaltungen im Connect Café. Im Hinblick auf den Rückgang der Förderaktivitäten seit Oktober 09 kann vermutet werden, dass das Connect Café seit Sommer 2009 eine Verschiebung der Aktivitäten hin zur vermehrten Durchführung von Veranstaltungen erfahren hat. Insgesamt 884 Personen sind im Journal als Teilnehmer/innen an den im Zusammenhang mit Connect Café durchgeführten Veranstaltungen verzeichnet.

Die Einträge im Journal zu den Veranstaltungen verweisen auf eine Vielzahl von verschiedenen Veranstaltungen. Die Veranstaltungsarten reichen von offenen Events wie Filmvorführungen, Poetry Slam und Informationsveranstaltung zu unterschiedlichsten Themen. Allerdings scheint es sich bei den Events oftmals um geschlossene Veranstaltungen zu handeln (Redaktionssitzungen; andere Sitzungen, Sitzungen [REDACTED] (mit 7x die häufigste Nennung)). Beispiele für die Veranstalter sind: [REDACTED] und weitere soziale Institutionen.

823
Lit. a. 106
Abb. 3

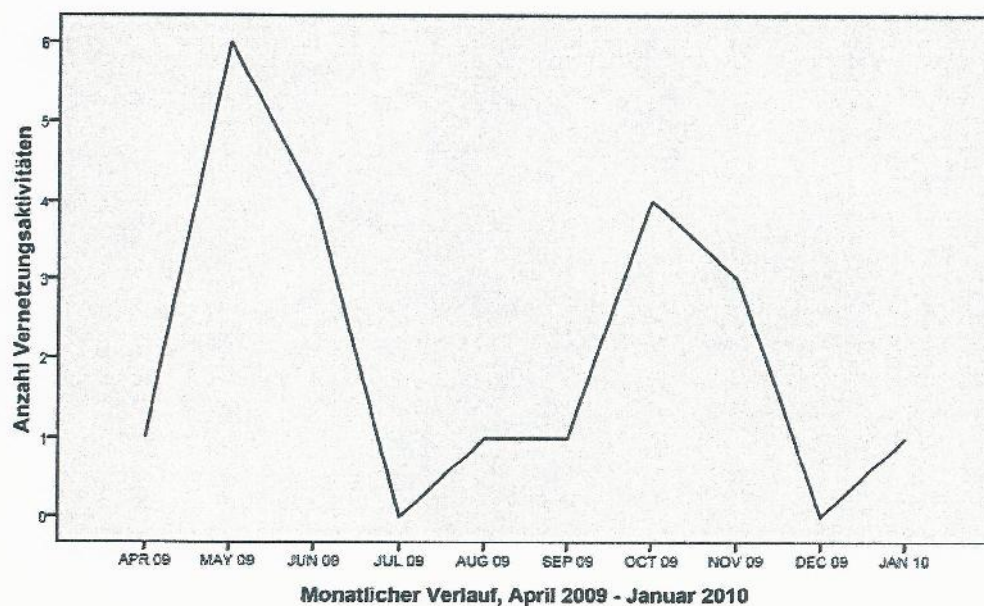


Abbildung 10: Anzahl der Vernetzungsaktivitäten im monatlichen Verlauf

Im Journal sind insgesamt 24 Einträge zu Vernetzungstreffen erfasst. Das Connect Café hat also in diesem Bereich eine rege Tätigkeit aufgenommen. Abbildung 10 zeigt die Vernetzungsaktivitäten von Connect Café im Erfassungszeitraum. Deutlich wird, dass die Vernetzungsaktivitäten insbesondere zu Beginn des Projekts intensiv verfolgt wurden und dann nach der Sommerpause im Herbst wieder aufgenommen wurden. In den allermeisten (notierten) Fällen sind die Vernetzungsbestrebungen von anderen Institutionen ausgegangen, in einigen wenigen Fällen handelt es sich um wiederholte Kontakte. Die Notizen der Variable, die die Vernetzungsaktivitäten weiter spezifiziert, lassen allerdings vermuten, dass z.T.

Ereignisse als Vernetzungsaktivitäten registriert wurden, die nicht als solche gelten können (bspw. "Flyer deponieren", "Suche einer Strasse", "Interesse", "Information").

4.2 Statistiken zur Nutzung des Internetauftritts von Connect Café

Im Folgenden sind Daten zur Nutzung der Internetseite www.connectcafé.org vorgestellt. Diese stützen sich auf Protokollierungen einer Webanalyse-Software. Es ist vorwegzunehmen, dass die Interpretation von Webprotokolldaten mit Vorsicht zu erfolgen hat, da es nicht möglich ist, Aussagen auf Personenbasis vorzunehmen und zudem nicht geklärt ist, weshalb eine Person eine Internetseite aufruft (Möglichkeit von Fehlaufrufen).

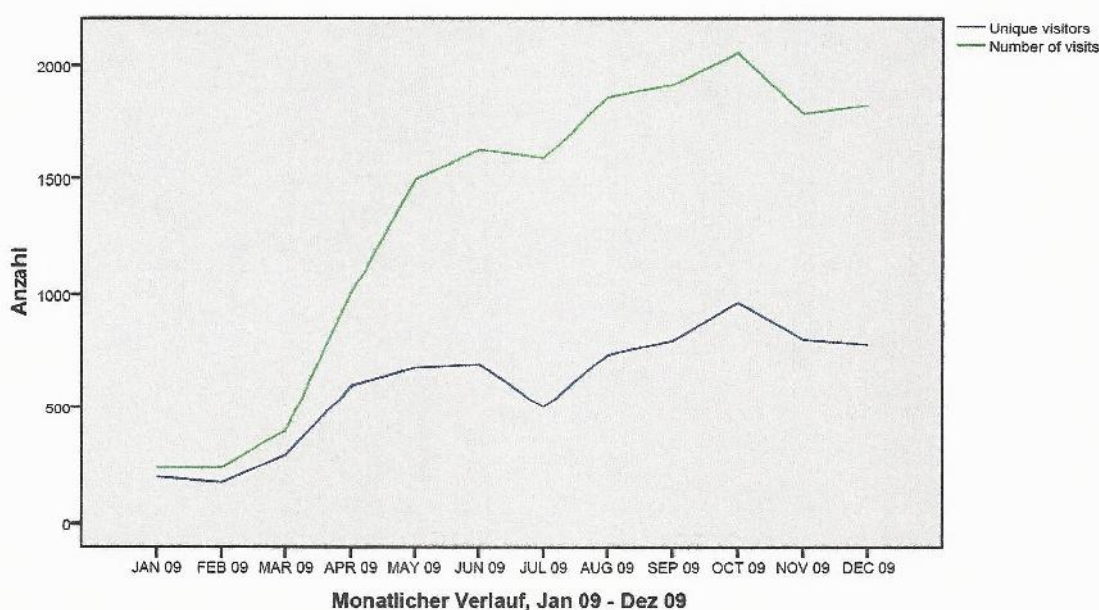


Abbildung 11: Besuche von www.connectcafé.org im monatlichen Verlauf

Die Webseite www.connectcafé.org ist von Anfang Januar 2009 bis Ende Dezember 2009 von insgesamt 7167 Personen resp. IP-Adressen besucht worden, Tendenz stark steigend ($R^2=.76$)⁸. Insgesamt verzeichnet die Seite in diesem Zeitraum 15'991 visits, d.h. einzelne Besuche. Auch hier ist die Steigerungsrate deutlich positiv ($R^2=.8$) und hat sich seit Beginn der Protokollierung fast verzehnfacht (Abbildung 11). Die Zahl der unique visitors ist jedoch ein robusteres Mass für die Beurteilung der Frequentierung bzw. Nutzung einer Internetseite (Wikipedia 2010). Die Mehrheit der Seitenaufrufe stammt mit 55% aus der Schweiz, etwa 10% aus Lettland, etwa 9% aus den Vereinigten Staaten und 7% aus Deutschland.

⁸ Die Kategorie "unique visitors" zählt bei der in diesem Fall verwendeten Überwachungssoftware Zugriffe (ohne Robots oder HTTP-Statusmeldungen), die innerhalb von einer Stunde von einer IP-Adresse erfolgen als einen Fall (vgl. Awastats (2010)). Diese Protokollierungsweise schliesst jedoch nicht aus, dass (z.B. im Falle des Zugriffs aus einem Netzwerk heraus) mehrere Personen als ein Fall gezählt werden.

Unter der Woche erfolgen im Schnitt etwa doppelt so viele Seitenaufrufe wie am Wochenende. Interessant ist, dass die intensivste Nutzung der Seite in den Morgenstunden stattfindet, mit einer Anzahl Seitenaufrufen, die bereits ab drei Uhr Morgens doppelt so hoch ausfällt, wie in den frühen Abendstunden. Ein möglicher Grund ist darin zu sehen, dass infolge der Zeitverschiebung ein Teil der Aufrufe aus den Vereinigten Staaten auf die frühen Morgenstunden fallen. Trotz allem sind die hohen Abfragezahlen in den frühen Morgenstunden diskussionswürdig.

Jede/r Besucher/in hat durchschnittlich 32 Klicks auf der Seite vollzogen und etwa acht Unterseiten angesehen. Ein Grossteil der Besucher/innen (71,1% der visits) verweilte zwischen 0-30 Sekunden auf der Seite, 12,3% blieben bis zwei Minuten, die restlichen 16,6% verweilten länger als fünf Minuten. Damit ist die Verweildauer auf der Seite seit der Auswertung vom September 2009 leicht angestiegen.

Insgesamt 1229 Suchworte oder -phrasen wurden im Untersuchungszeitraum im Suchfeld der Seite eingegeben. Ein Grossteil entfällt dabei auf die Begriffe "Connect" und "Café". Öfters wurde auch beispielsweise nach Sportnacht, Mitte, Veranstaltungen und Slam gesucht (Auswahl).

Die weitaus meisten Besucher/innen (86,9% der visits) steuerten die Seite direkt an (über Eingabe in der Adresszeile des Browsers oder Lesezeichen), etwa 7% über links aus Suchmaschinen (google etc.). Etwas ernüchternd ist, dass nur ein verschwindend kleiner Teil der Besuche von der Jugendinformationsseite www.infoklick.ch erfolgt, obwohl diese monatlich etwa 33'000 visits verzeichnet (Mittelwert Sep 2008 - Aug 2009). Allerdings bewegt sich der Anteil der Seitenaufrufe von extern verlinkten Internetseiten mit 5,6% überhaupt auf einem tiefen Niveau.

4.3 Anmerkungen zu der Rechnungslegung von Connect Café

Im Folgenden sind einige Anmerkungen zu der Rechnungslegung von Connect Café von 2009 angeführt. Es handelt sich dabei nicht um eine buchhalterische Prüfung der Rechnungslegung, sondern um einige allgemeine Hinweise auch im Hinblick auf die weiteren Erhebungsergebnisse der Evaluation.

1.

[REDACTED]

8,29 Abs
i. Verbr. d. d.
9,20 Abs
1,2 e.
IDV

- [REDACTED]
2. [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
3. Der Mietaufwand belastet [REDACTED] das Budget ausserordentlich stark. Im Hinblick auf die real zur Verwendung verfügbaren Kapitalien von 2009 erscheint der Mietaufwand als sehr hoch. U.E. stellen sich hier Fragen in Bezug auf die Notwendigkeit von Mieteinnahmen durch Raumvermietungen von Connect Café und die daraus resultierenden Entscheidungsspielräume für die sozial-pädagogische Arbeit mit Jugendlichen.
4. [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]

4.4 Interviews mit jugendlichen Nutzer/innen einer Förderhilfe

Das Evaluationskonzept hat vorgesehen, Interviews mit jugendlichen Nutzer/innen einer Förderhilfe durchzuführen, um Einschätzungen zur Nützlichkeit und Qualität der Förderhilfen durch das Angebot zu erheben. Es konnten insgesamt drei Interviews durchgeführt werden. Ein Jugendlicher, der seine Zusage zu einem Interview gegeben hatte, meldete sich auf mehrfache Nachfrage nicht mehr. Zwei der drei Leitfadeninterviews wurden face-to-face durchgeführt, eines per E-Mail. Im Folgenden sind die Ergebnisse der Befragungen zusammengefasst dargestellt.

4.4.1 Einschätzungen zur Qualität und zum Nutzen der Unterstützung

Im Fall einer jugendlichen [REDACTED] [REDACTED] war Connect Café administrativ behilflich und stellte ihre Räumlichkeiten für eine nachfolgende Veranstaltung zur Verfügung. Ein weiterer befragter Jugendlicher benötigte für seine Abschlussarbeit eine Filmkamera und wandte sich an das Projekt, um Hilfe bei der Miete von Kameras und finanzielle Unterstützung zu erhalten. Der dritte Befragte suchte für einen [REDACTED] und eine Räumlichkeit für den Anlass.

Alle drei Jugendlichen haben die Unterstützung durch Connect Café als sehr gut erlebt. Die Mitarbeiter/innen werden als sehr hilfsbereit, zugänglich und kompetent geschildert. In allen

979 Abs 3.
Lit a 1 DG

drei Fällen konnten die Förderhilfesuchenden für sie wertvolle Informationen und Unterstützungen finden, um ihr Projekt umzusetzen.

Interessant ist allerdings, dass die befragten Jugendlichen übereinstimmend meinen, dass sie auch ohne die Unterstützung von Connect Café ihre Projekte hätten durchführen können. Sie verweisen jedoch darauf, dass sie ohne diese Unterstützung nur viel mühsamer ans Ziel hätten gelangen oder auf wichtige Kontakte nicht hätten stossen können. Ein Jugendlicher meint: "Sonst hätte ich mir mit Eigeninitiative weitergeholfen, recherchieren, auch im Internet. Aber es war schon eine Erleichterung, dass ich wusste, sie weiss mehr als ich." Der gleiche Befragte fügt hier eine interessante Ergänzung an: Er habe nicht alle Informationen aus dem Internet kopieren wollen, sondern auch mit Dossiers arbeiten. Hier hätte ihm Connect Café durch die Vermittlung von Stellen wie DTU und Kulturbüro weitergeholfen.

Eine befragte Jugendliche meint, dass die Kombination von Information und Förderung bzw. Beratung wichtig sei, denn im Internet könne sie nicht unterscheiden, welche Angebote fragwürdig seien. Sie schätzt es deshalb sehr, dass es eine physische Informationsmöglichkeit im Connect Café gibt.

4.4.2 Veränderungsanliegen

Nur ein Jugendlicher äussert sich zur Frage, welche Veränderungen für das Projekt angebracht wären, bzw. welche Entwicklungen notwendig seien: Das Projekt solle sich stärker den Themen der Integration, bzw. genauer der gegenseitigen Kontaktnahme von Schweizer/innen und Ausländer/innen widmen. Als möglichen Zugang erwähnt er Kontakte zu ausländischen Multiplikator/innen, die die Thematik auch an weniger engagierte jugendliche Ausländer/innen herantragen vermögen. Allerdings spricht der Jugendliche in diesem Zusammenhang das Problem an, dass das Unternehmen Mitte eher von besser gebildeten Jugendlichen besucht werde und resümiert: "Der Standort ist zwar gut, aber man muss die Leute auch hinbringen."

Weiter empfiehlt der Jugendliche, dass der Name Connect Café öfters gehört werden und das Logo öfters erscheinen, also die Werbung für das Projekt intensiviert werden solle. Auch sollte Connect Café sich über die Schulen bekannter machen.

4.5 Strassenbefragung von Jugendlichen zum Connect Café

Im Rahmen eines studentischen Projekts der Hochschule für Soziale Arbeit wurde im November 2009 eine Strassenbefragung von Jugendlichen zu Fragen der Bekanntheit und Einschätzung von Connect Café, sowie nach Einschätzungen zum Bedarf und Profil der Nutzer/innen einer solchen Institution durchgeführt. Sieben Studierende befragten exakt 100 Jugendliche mit einem Kurzfragebogen an verschiedenen öffentlichen Standorten in der Innenstadt Basels. Bei der Auswahl der zu befragenden Jugendlichen sollten die Interviewer/innen nur grob auf eine Gleichverteilung der Geschlechter und die Berücksichtigung von Jugendlichen verschiedener Milieus achten. Die Geschlechtsverteilung ist mit 58%

Mädchen gegenüber 42% Jungen in etwa repräsentativ. Etwa 31% der Befragten besucht ein Gymnasium, 27% eine Weiterbildungsschule (WBS) und 22% absolvieren eine Lehre. Etwa 60% der befragten Jugendlichen gibt als Wohnort Basel-Stadt an, etwa 40% haben ihren Wohnsitz ausserkantonale.

4.5.1 Bekanntheit des Projekts

Die Ergebnisse zur Frage nach der Bekanntheit des Projekts zeigen (nach erst einem Jahr Laufzeit des Projekts erwartungsgemäss) eine eher geringe Bekanntheit unter den befragten Jugendlichen (Abbildung 12). Nur 6% der Jugendlichen haben schon einiges vom Projekt gehört, 10% geben an, dass das Projekt nur etwas bzw. kaum bekannt sei. Immerhin 16% der Jugendlichen ist Connect Café also in mindestens geringem Umfang bekannt. Von jenen Jugendlichen, die das Connect Café kennen, sind etwa die Hälfte "I.aufkundschaft" oder sie haben es in der Mitte entdeckt. Einige wenige wurden von Bekannten oder Freunden vermittelt oder haben über die Zeitung bzw. über das Radio von Connect Café gehört.

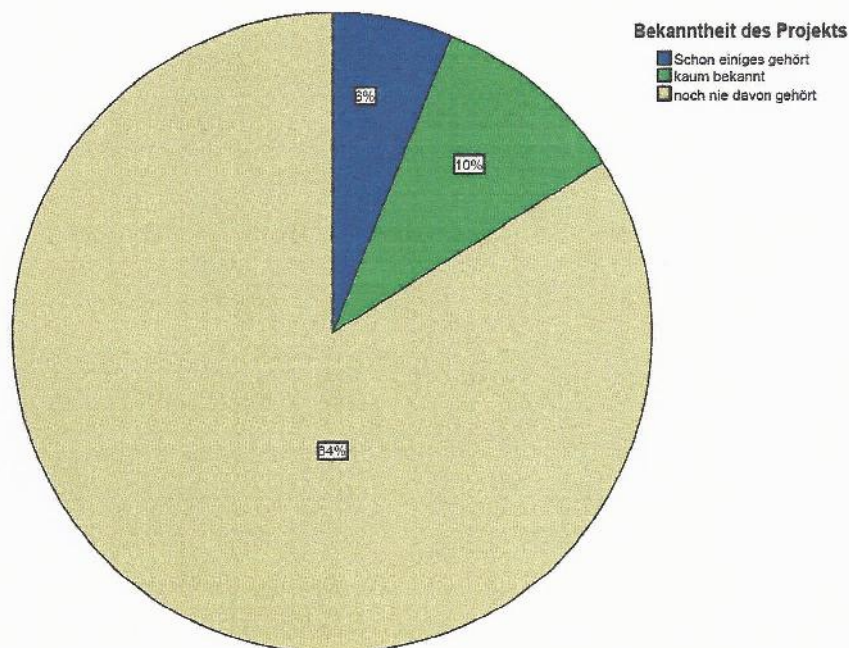


Abbildung 12: Bekanntheit des Projekts, in Prozent

Abbildung 13 bringt ein erstaunliches Ergebnis zu Tage. Mit 60 Personen von hundert Befragten hat die Mehrheit (60%) mindestens bereits einmal das Unternehmen Mitte besucht. Von diesen Mitte-Besucher/innen hat allerdings eine grosse Mehrheit (80%) noch nie von Connect Café gehört und nur sechs Jugendliche geben an, schon einiges vom Projekt gehört zu haben. Dies wirft Fragen nach der unmittelbaren Präsenz und Wahrnehmbarkeit von Connect Café im Umraum des Unternehmens Mitte auf. Diese geringen Werte der Bekanntheit des Projekts bei Mitte-Besucher/innen stehen jedoch evt. auch mit der während des Besuchs wohl eher konsumorientierte Aufmerksamkeitsstruktur der Besucher/innen in

Zusammenhang. Darauf weisen die Angaben der Befragten zu der Frage hin, warum sie das Lokal besuchten: Die meisten gehen in die Mitte, weil die Atmosphäre gemütlich ist, um etwas zu trinken und um den Wireless-Anschluss zu benutzen.

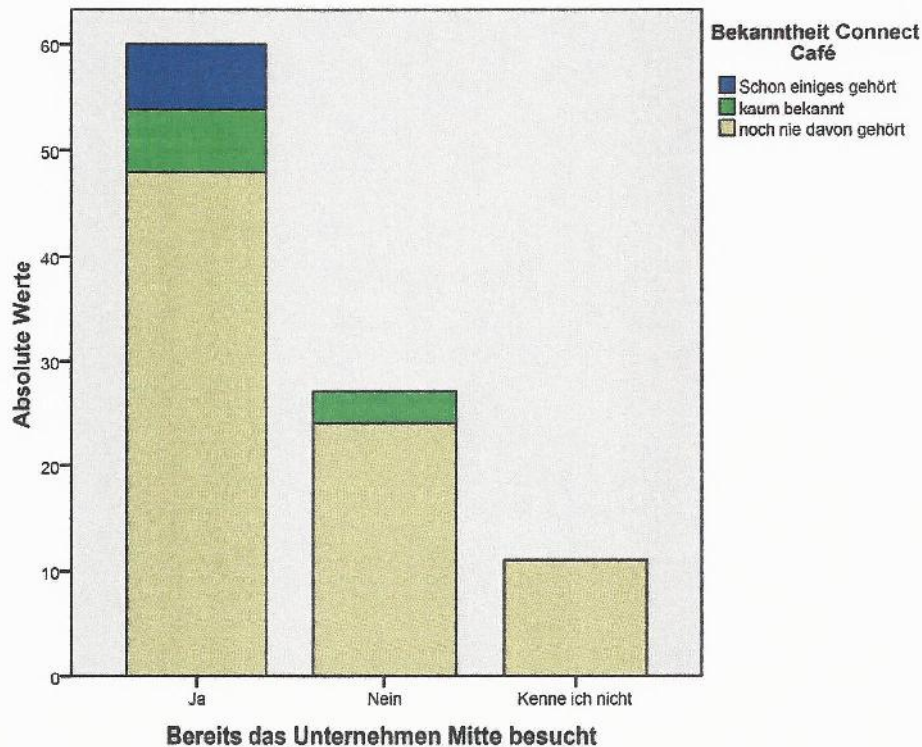


Abbildung 13: Bekanntheit des Projekts in Abhängigkeit des Besuchs des Unternehmens Mitte, absolute Werte

Abbildung 14 zeigt die Angaben der Jugendlichen zur Frage, ob sie schon einmal das Unternehmen Mitte besucht haben in Abhängigkeit von ihrem Bildungshintergrund. Die Ergebnisse bestätigen die Einschätzungen der Fachpersonen (Kap. 4.6.3), dass eher Jugendliche mit formal höherem Bildungshintergrund das Unternehmen Mitte besuchen. So besuchen oder kennen einzig die WBS-Schüler/innen das Unternehmen Mitte in signifikant geringerem Ausmass als die restlichen befragten Jugendlichen (χ^2 , Fisher 1-seitig=.078). Allerdings könnte hier auch das Alter der befragten Jugendlichen ein korrelierender Faktor sein: Etwa 55% der 13- bis 16-Jährigen Befragten sind WBS-Schüler/innen gegenüber nur etwa 30% der Gymnasiasten. Bei den 17-21 Jährigen stellen die Gymnasiasten hingegen 32% und die WBS-Schüler/innen nur etwa 12% der Befragten. Es kann vermutet werden, dass ältere Jugendliche häufiger in den Ausgang gehen und unter anderem deshalb die Gymnasiasten die Mehrheit der Besucher/innen des Unternehmens Mitte darstellen. Ebenfalls zu berücksichtigen bei der Besuchshäufigkeit eines Lokals durch Jugendliche ist zudem der schulnahe oder schulferne Standort des Angebots. Trotz allem stützen die Ergebnisse die bereits durch Daten aus dem Journal abgeleiteten und von Fachpersonen geäußerten These, dass Jugendliche mit tieferer formaler Bildung nicht zu den typischen Mitte-Besucher/innen gehören.

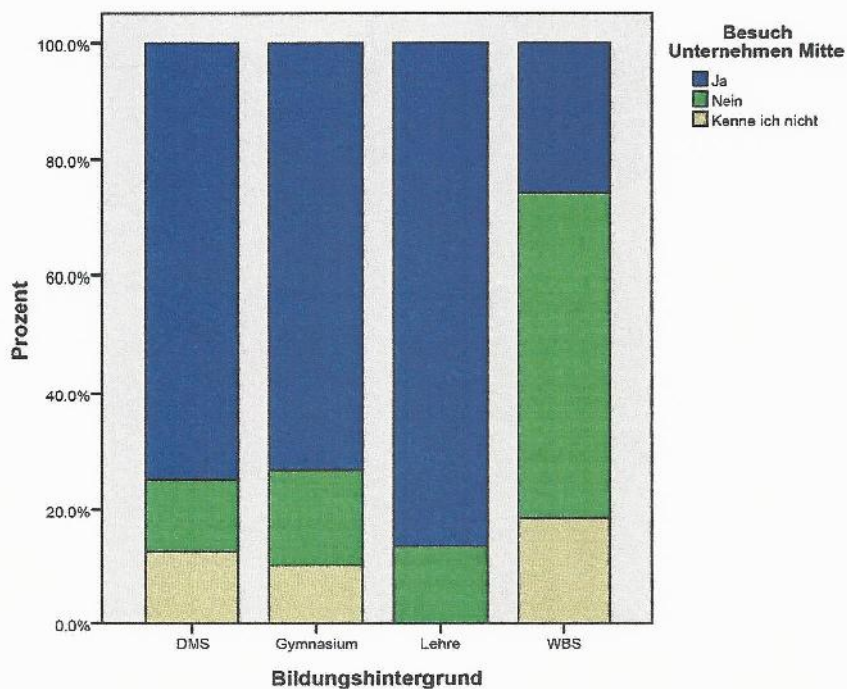


Abbildung 14: Besuch des Unternehmens Mitte in Abhängigkeit von Bildungshintergrund, in Prozent

4.5.2 Bedürfnisse nach der Ausgestaltung eines Raums für Jugendliche

Die Jugendlichen wurden ferner dazu befragt, ob Sie bei der Neugestaltung eines Raums für Jugendliche in Basel eher ein klar vorgegebenes Programm bevorzugten, oder den Raum für die eigene Gestaltung zur Verfügung gestellt erhalten möchten (Abbildung 15).

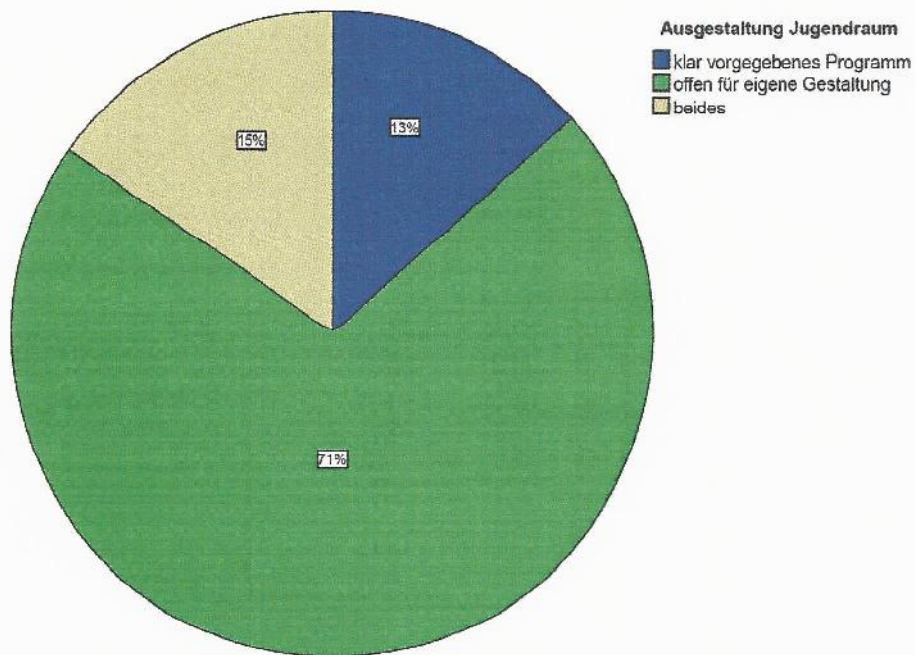


Abbildung 15: Wunsch nach der programmatischen Ausgestaltung eines neuen Jugendraums

Mit 71% bevorzugen die meisten Jugendlichen einen Raum, der offen für die eigene Gestaltung ist. Obwohl als Antwortmöglichkeit beide Gestaltungsformen nicht möglich waren, wünschen sich jedoch 15% der Jugendlichen beide Ausgestaltungen. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch das Ergebnis zur Frage, ob ein Zentrum für Jugendliche eher mitten in der Stadt angesiedelt oder eher mehrere Zentren in den Quartieren angesiedelt werden sollten (Abbildung 16). 58% der Befragten Jugendlichen bevorzugen ein oder mehrere Zentren in den Quartieren, 42% wünschen sich ein neues Angebot für Jugendliche in der Stadt. Hier zeigt sich deutlich die starke Quartiersbezogenheit von Jugendlichen, die auch von Fachpersonen in den Interviews angesprochen wurde (vgl. Kap. 4.6.4). Bei dieser Frage macht es für das Antwortverhalten im übrigen keinen Unterschied, ob die Jugendlichen aus Basel-Stadt oder den umliegenden Kantonen stammen.

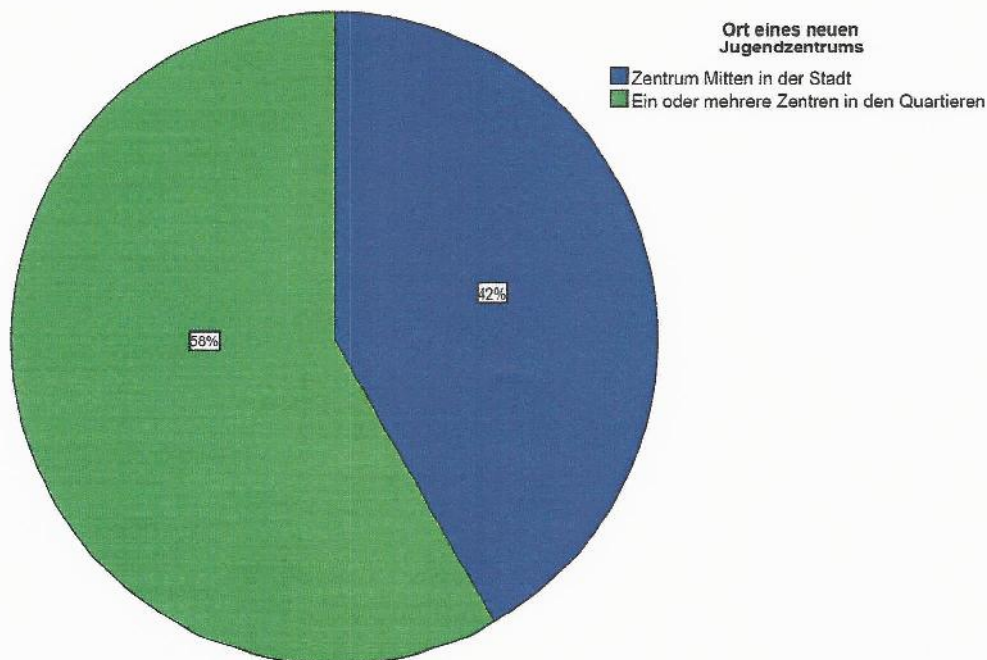


Abbildung 16: Wunsch nach der räumlichen Lokalisierung eines Jugendraums, in Prozent

4.5.3 Fragen zum Angebot des Projekts

Die Jugendlichen wurden weiter zum Connect Café mit offenen Fragen befragt. Denjenigen, die das Angebot nicht kannten, wurde das Projekt von den Befragter/innen kurz erläutert und in der Folge Fragen zur Beurteilung und Sinnhaftigkeit eines solchen Angebots gestellt.

Ist ein solches Angebot nötig? Der grösste Teil findet, dass ein solches Projekt sinnvoll ist, um Hilfe zu vermitteln oder, dass es im Allgemeinen sinnvoll sein könnte, um Informationen zu bekommen. Eine Gruppe von Befragten findet das Projekt hilfreich für Jugendliche, die sich nicht getrauen zur BIZ (Berufsinformationszentrum) zu gehen. Eine kleine Gruppe ist der Meinung, dass für die Umsetzung von Projekten und Ideen das Connect Café gut geeignet ist.

Etwa ein Zehntel der Befragten findet ein Connect Café nicht nötig, weil es schon genug solche Angebote gibt. Ein paar Befragte antworteten, dass sich die Jugendlichen heutzutage im Internet informieren würden und somit kein Connect Café bräuchten.

Findest Du es gut, dass beim Connect Café Sozialpädagogen/innen angestellt sind? Die grosse Mehrheit der Befragten ist überzeugt, dass Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im Connect Café angestellt sein sollten, weil sie sich am besten auskennen würden. Etwa ein Fünftel ist skeptisch gegenüber den Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen. Die Meinung dabei ist, dass entweder nicht Ausgebildete diese Aufgabe übernehmen können oder die Befragten geben an, schlechte Erfahrungen mit Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen gemacht zu haben.

Welche Jugendlichen nutzen Connect Café? Die meisten Befragten schätzen, dass speziell Jugendliche mit Problemen aber auch alle möglichen Jugendlichen das Connect Café aufsuchen. Viele gaben auch an, dass sie keine Ahnung haben, wer ins Connect Café gehen könnte. Häufig wurde auch vermutet, dass ein solcher Ort von Jugendlichen ohne Bezugsperson oder mit Kontaktschwierigkeiten aufgesucht werden könnte.

4.6 Die Aussenwahrnehmung von Connect Café: Interviews mit Fachpersonen

Im Rahmen der Evaluation führten wir ergänzend und vertiefend zu den quantitativen Erhebungen (Kap. 4.1, 4.2, 4.5) qualitative Interviews mit insgesamt sechs Personen durch.

Mit leitfadengestützten Interviews wurden Institutionen im professionellen Umfeld des Projekts zu Themen der Bekanntheit, Vernetzung, allgemeiner Einschätzung des Projekts, sowie Chancen und Risiken befragt. Die Interviews wurden ein erstes Mal mit ausgewählten Fachinstitutionen zwischen Mai und August 2009 geführt (N=4, face-to-face) und gegen Ende der Evaluation ein zweites Mal im Januar 2010 wiederholt (N=4, telefonisch). Zusätzlich wurden mit der Projektleitung von Connect Café zwei Interviews (September 2009 und Januar 2010) geführt. Das Sample umfasst also insgesamt 10 Interviews.

Dieses Vorgehen ermöglichte durch Vergleiche der Interviews und Bezugnahmen in der Interviewsituation Entwicklungsaspekte von Connect Café stärker zu berücksichtigen. Zudem wurde mit diesem Vorgehen dem Bedürfnis des Auftraggebers der Evaluation nachgekommen, bereits zu einem frühen Zeitpunkt Aussagen über die Entwicklung des Projektes machen zu können. Mit folgenden Institutionen wurden Interviews geführt:

Projektleitung Connect Café

[redacted] Connect Café N=2 (2. Interview nur mit [redacted])

Fachinstitutionen im Umfeld Kinder- und Jugendarbeit

[redacted] Kinderbüro N=2

G 29 Abs 3
h1 a 1 DG

██████████	Mobile Jugendarbeit	N=2
██████████	Basler Freizeitaktion	N=2
██████████	Robi Spielplatzaktion	N=2

Die Interviews wurden elektronisch aufgezeichnet, inhaltlich transkribiert und mit ATLAS.ti⁹ inhaltsanalytisch analysiert (vgl. Flick, 2006).

In Kapitel 4.6.1 wird die Beurteilung der Fachpersonen zu den Prozessen der Implementation des Projektes und des politischen Kontexts dargestellt. In Kapitel 4.6.2 wird die Aussenwahrnehmung der Projektentwicklung seit Projektstart beschrieben. Kapitel 4.6.3 bildet die Beurteilungen der Fachpersonen zum Konzept und den Zielen des Projekts ab. In Kapitel 4.6.4 finden sich Beurteilungen zum wahrgenommenen Bedarf nach dem Projekt im Kontext der institutionellen Dispositionen und der Bedarfe der offenen Kinder- und Jugendarbeit Basels. Kapitel 4.6.5 schliesslich beschreibt die Wahrnehmungen der Fachpersonen zu den Chancen und Risiken des Projektes und gibt den Ausblick der Befragten zum Projekt wieder.

4.6.1 Implementation und Kontext

Die Implementation von Connect Café wird von fast allen befragten Fachpersonen kritisch beurteilt. Nur eine Fachperson erwähnt keine der im folgenden genannten Aspekte und beurteilt die Implementation des Projekts durchweg positiv. Als zentrale Probleme bei der Implementation des Projekts werden genannt: (a) die unklare Auftragsklärung und -vergabe durch die Subventionsstelle sowie (b) die vergleichsweise hohe Subventionierung des Pilotprojekts.

(a) Eine deutliche Kritik an der Implementation von Connect Café wird in Bezug auf das Fehlen einer vorgängigen Bedarfsabklärung geübt. Für zwei Fachpersonen wäre es sinnvoll gewesen, wenn die Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit vorgängig darüber befragt worden wären, welche Aktivitäten nicht zum Kerngeschäft gehören und in einer neuen Institution vereinigt hätten werden können. Eine Fachperson stellt diese Überlegung in Zusammenhang mit dem wachsenden finanziellen Druck, unter welchem die Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit in den letzten Jahren stehen. Entscheidend sei deshalb, dass in gegenseitigem Austausch eingehend über die "Herausforderungen der nächsten Jahre" und die Verteilung der Gelder diskutiert werde. Hier wird auch auf den Wandel der Freizeitaktivitäten von Heranwachsenden durch den Ausbau der schulischen Tagesstrukturen hingewiesen, in welchen die offene Kinder- und Jugendarbeit neue Formen der Integration suchen müssten. Die verschiedenen Meinungen zusammenfassend meint eine Fachperson: "Im Dschungel Basel sind es zuviel, es gibt genug Players. Man sollte einmal schauen, wo braucht es was, wo muss man was umverteilen. Es gibt vieles, was sich deckt, überschneidet, gerade auch mit den Ganztagesstrukturen." In diesem Zusammenhang wird von einer Fachperson auch auf die Notwendigkeit eines "Sozialraummanagements" und einer "Jugendsozi-

⁹ ATLAS.ti ist eine Software für computerunterstützte qualitative Sozialforschung.

alrevision" hingewiesen. Auch weitere Fachpersonen unterstreichen die Notwendigkeit der Klärung von Zuordnungen und Schnittstellen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hier wird auch angefügt, dass die Auftragsvergabe an Connect Café unklar sei wobei eine Fachperson allerdings bemerkt, dass der Zeitraum zur Beurteilung von möglichen Synergien und Entlastungsfunktionen des Pilotprojekts sehr knapp sei. Nur eine der befragten Fachpersonen beurteilt die Implementation durchwegs positiv: Die Entstehung von Connect Café habe in mehreren Sitzungen partizipativ mitgestaltet werden können, dieser Prozess sei von der Projektleitung sehr spannend und lebendig gestaltet worden. Dieselbe Fachperson meint, dass das Projekt eine Lücke unter den vielen Angeboten in Basel abdecken würde.

(b) Kritisch kommentiert wird die im Verhältnis zur Gesamsubvention als hoch empfundene Finanzierung des Pilotprojekts. Dies wird einerseits in Bezug auf die fehlende Bedarfsabklärung problematisch eingeschätzt, da eine solche den finanziellen Bedarf bestehender Institutionen detailliert hätte aufzeigen können. Andererseits wird die Finanzierung im Hinblick auf die bereits eingeschränkte Gesamsubvention und den in den letzten Jahren durch zusätzliche administrative Aufgaben wie Qualitätssicherung und Controlling sowie der Teuerung verstärkten finanziellen Belastungen bestehender Institutionen der offenen Kinder- und Jugendarbeit als sehr hoch empfunden. Eine Fachperson meint: "Das Geld ist das heikelste Thema, jeder muss auch noch extern Geld auftreiben. Da ist schon die Frage, wird es für das richtige ausgegeben. Die Frage wird zu klären sein. Im Moment fehlen die Informationen dazu noch." Weiter wird darauf hingewiesen, dass viele Institutionen der offenen Kinder- und Jugendarbeit z.T. ehrenamtliche Tätigkeit verrichten und seit Jahren ohne erhöhte Subventionen auskommen müssten.

4.6.2 Projektentwicklung seit Eröffnung

Die befragten Fachpersonen schätzen den Zeitraum, der für eine Beurteilung der Entwicklung des Pilotprojekts zur Verfügung steht als zu kurz ein, um bereits dezidierte Aussagen vornehmen zu können. Im Folgenden ist deshalb auch der Innensicht der Projektleitung von Connect Café breiteren Raum gegeben. Alle Fachpersonen sind bereits mindestens einmal in Kontakt mit dem Pilotprojekt getreten. Die Kontaktnahmen reichen von Vernetzungstreffen, über eine Benutzung des Raumes zur Materialzwischenlagerung, bis zu ersten Kooperationen (Betreuung [REDACTED], Vernetzungstreffen mit Berufsberatung), die im Hinblick auf die Qualität, Professionalität und Atmosphäre der Zusammenarbeit mit der Projektleitung insgesamt durchwegs positiv beurteilt werden. Eine Fachperson meint, dass der regelmässige Newsletter auf die vermehrten Aktivitäten des Projekts hinweise: "Die bieten laufend mehr an". Positiv wird auch beurteilt, dass Jugendliche an dem Aufbau der Infrastruktur des Projekts beteiligt wurden (Einrichtung des Raumes).

Bereits die quantitative Auswertung des Projektjournals hat eine Abschwächung der Förderhilfen seit Herbst 2009 gezeigt (vgl. Kap. 4.1.2). Die Projektleitung von Connect Café bestätigt diese rückgängige Entwicklung der Förderhilfen. Eine deutliche Intensivierung ist hingegen

G 23 Abs 3
L 1 a / 126

bei der Durchführung von Veranstaltungen sichtbar. Bisher wurden zwei Themenwochen zu den Themen "Auslandsaufenthalt" und "Nachhaltiger Konsum" durchgeführt, die die Projektleitung als Erfolg bezeichnet. Connect Café ist zum Zeitpunkt des Abschlusses der Evaluation im Begriff, eine Informationsdatenbank aufzubauen, die die Möglichkeit bietet, gesonderte Datenbanken wie bspw. Job- oder Musikbörse anzugliedern und verschiedene andere Informationsapplikationen (Bibliothek, Verschlagwortung von Flyern, Linkverzeichnisse, automatisierte E-Mails, benutzerdefinierte Listen etc.) darin verfügbar zu machen. Die Datenbank soll später auch online über www.infoclick.ch nutzbar sein.

Die Projektleitung versucht zudem den Kontakt zu Schulen zu intensivieren, indem bspw. schulspezifische Newsletter abgegeben, Schulen zwecks Vorstellung des Angebots besucht und Praktikant/innen in Connect Café beschäftigt werden. Die Projektleitung von Connect Café konstatiert jedoch die Schwierigkeit, mit den begrenzten Ressourcen verschiedene Ziele zu verfolgen: "Die grösste Herausforderung ist mit Ressourcen zwei Sachen zu machen: Aufbau, Öffnungszeiten und dann strategische Planung, Positionierung. ... Wir haben sehr eingeschränkte personelle Ressourcen."

Als positive Entwicklung wertet die Projektleitung des Angebots die räumliche Zusammenarbeit mit der Jugendkulturförderstelle Kulturkick (www.kulturkick.ch), da dadurch Synergien nutzbar werden und die Einmietung des Angebots zudem finanzielle Entlastung bringt.

Als Herausforderung sehen die Projektbetreiber/innen, mehr jugendliche Nutzer/innen in die Räumlichkeiten des Projekts zu bringen. In diesem Zusammenhang sehen die Projektverantwortlichen den fehlenden Aussenzugang als zentrales Problem.

Die Strassenbefragung mit Jugendlichen zeigt, dass das Projekt nach einem Jahr Laufzeit unter Jugendlichen eher wenig bekannt ist (vgl. Kap. 4.5). Dieses Ergebnis ist – trotz der kurzen Laufzeit – etwas überraschend, da die Lokalisierung des Projekts im Unternehmen Mitte von den befragten Fachpersonen übereinstimmend als sehr attraktiv und zentral angesehen wird. Das Unternehmen Mitte ist von Jugendlichen hoch frequentiert, allerdings weisen mehrere Fachpersonen darauf hin, dass die Lokalität eher Jugendliche anspreche, die über einen formal höheren Bildungshintergrund verfügten. Die Strassenbefragung von Jugendlichen (Kap. 4.5) kann diesen Trend mit Vorbehalt bestätigen.

4.6.3 Beurteilung des Konzepts und der Ziele

Die Grundidee von Connect Café, eine zentrale Stelle v.a. zur Jugendinformation und Förderung von Projekten anzubieten, trifft auf unterschiedliche Bewertungen. Zwei Interviewte konstatieren, dass die Notwendigkeit eines solchen Projektes für Basel bestanden habe, für eine Fachperson ist die Idee einer Informationsdrehscheibe "einmalig". Mehrere Fachpersonen beurteilen die Grundidee eher vorsichtig: "Die Jugendhäuser gabs wegen der Besetzungen, die Mobile Jugendarbeit wegen dem öffentlichen Raum, Kinderbüro und Robispielplatz wegen den Kindern – was ist es bei Connect Café, dass man sagt, ihr seid das Puzzleteil? Man kann es darüber legen, aber es gibt diese Puzzleteile schon. Vielleicht ist es ein schöneres, attraktiveres."

Unklar ist einigen Fachpersonen zudem das Konzept und Profil des Angebots. Hier sehen auch die Betreiber/innen des Projekts Handlungs- bzw. Konkretisierungsbedarf. Eine Fachperson meint, dass die Leistungen des Projekts besser definiert hätten werden müssen. Eine weitere Fachperson bringt im zweiten Interview vom Januar 2010 eine wichtige Differenzierung an, indem sie darauf hinweist, dass es bei der Zielgruppe von Connect Café mehr Überschneidungen gibt als z.B. bei den Robi Spielplatzaktionen und folgert: "Deshalb ist die Vernetzung so wichtig, dass man weiss, wer wo was macht. Connect Café ist in der Phase, dass sie schauen, wie ist das Bedürfnis nach was. Vom Newsletter her nehme ich an, dass sie das machen."

Der Standort im Restaurant Mitte wird von den befragten Fachpersonen insgesamt als vorteilhaft und gut gewählt bezeichnet. Zwei Fachpersonen stellen allerdings die Zentralität des Angebots zur Diskussion, indem eine stärkere Gewichtung der quartiersbezogenen Kinder- und Jugendarbeit gefordert wird.

Die Betreiber/innen des Projekts streben eine bessere Aussenwahrnehmung des Projekts an (direkter Zugang zu Räumlichkeiten, Informationen an Fenstern, Plakate etc.).

Beurteilung Ziel Information

In Bezug auf das Ziel der Information konstatieren zwei Fachpersonen, dass Kinder und Jugendliche Informationen eher über Beziehungen oder im Internet abholen würden, denn als Laufkundschaft in einer Institution. Einige Einschätzungen gehen dahin, dass in der heutigen Zeit ein Angebot mit einer "Komm"-Struktur im Jugendbereich nicht erfolgreich sein könne. Es sei notwendig, die Zielgruppen an ihren Aufenthaltsorten abzuholen. Connect Café scheint diese Notwendigkeit erkannt zu haben, indem z.B. gezielt Schulen aufgesucht oder mit Informationen bedient werden.

Grundsätzlich wird das Ziel der Information von den befragten Fachpersonen als zentrale Funktion des Angebots begrüsst. Eine Fachperson meint: "Das ist positiv, auch für mich, da kann ich mal auf einem Blick Informationen abholen. Ich weiss, da ist die Nabelschau." Kritische Fragen werden in Bezug auf den sozialen Hintergrund Klientel gestellt: Eher sozial besser gestellte Jugendliche würden das Angebot nutzen, diese würden sich heute aber eher über das Internet informieren und physisch kaum mehr auf einer Informationsstelle erscheinen. Dagegen stellt eine Fachperson fest, dass Kinder und Jugendliche sich heute zwar Informationen leicht selbst beschaffen können, doch würden die Nutzer/innen die Information gezielter und begleitet erhalten sowie gleichzeitig Zugang zu weiteren Ressourcen finden. Eine Fachperson kritisiert die nachträgliche Streichung des Angebots für Kinder bis zehn Jahre.

Beurteilung Ziel Projektförderung

Einige der befragten Fachpersonen weisen darauf hin, dass der Zeitraum zur Beurteilung der Entwicklung des Bereichs Projektförderung knapp sei. Eine Fachperson macht eine erfolgrei-

che Projektförderung von einer prozessorientierten Arbeitsweise abhängig und attestiert der Projektleitung die Offenheit, Bedürfnisse zu erkennen und darauf einzugehen. Wie auch zum Ziel der Information stellen einige Fachpersonen die kritische Frage, ob die vom Connect Café angesprochene Klientel nicht bereits über Fähigkeiten und Netzwerke für die Verwirklichung ihrer Ideen verfüge und deshalb das Angebot der Projektförderung einer solchen Institution nicht benötigten. Die Befragung von zwei Jugendlichen, die eine Förderung in Anspruch genommen haben, zeigt hingegen, dass diese meinen, ohne das Projekt ihre Idee nicht oder nur viel umständlicher hätten verwirklichen können (vgl. Kap. 4.4). Eine Fachperson hält den Bereich der Projektförderung für eines der "spannendsten Standbeine" des Angebots, eine weitere Fachperson schätzt die Existenz eines solchen Angebots überhaupt als wichtig ein: "Vernetzungen, Gruppen bilden, etwas für Jugendliche anbieten, das kann es nicht mehr wie genug geben. Da ist der Computer zu Hause kein Ersatz. Der Kontakt, man weiss, da ist jemand. Sonst gibt es so ein abdriften."

Beurteilung Ziel Beratung/Triage

Mehrere Fachpersonen weisen darauf hin, dass erfolgreiche Beratung nur über langfristige Beziehungsarbeit möglich sei. Es müsse sich zeigen, ob das Connect Café diese Beziehungsarbeit leisten könne. Eine Fachperson meint, ein Vorteil von Connect Café sei, dass Informationen und kompetente Fachpersonen an einem Ort vereint seien und damit das Informationsangebot mit Beratung verknüpft werden könne. Wie allerdings die Auswertungen des Journals zeigen, entfallen unter 2% der erfassten Besuche auf die Kategorie Beratung (Kap. 4.1.2).

Beurteilung der Vernetzungstätigkeiten von Connect Café

Mehrere Fachpersonen weisen darauf hin, dass mit dem Zusammenschluss NOKIA (Netzwerk offene Kinder- und Jugendarbeit Basel-Stadt) die Organisationen in Basel bereits gut vernetzt seien. Eine gute Vernetzung von Connect Café sei für erfolgreiche Jugendarbeit hoch bedeutsam, betonen mehrere Fachpersonen. Connect Café hat bereits mit diversen Institutionen direkt Kontakt aufgenommen und zeigt grosses Interesse an Vernetzung. Dies wird positiv beurteilt. Gerade für die politische Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird die Beteiligung von Connect Café an dem Netzwerk NOKIA als wichtig erachtet.

Für zwei Fachpersonen gilt es in Zukunft noch zu klären, wo die Schnittstellen mit dem Projekt liegen und wie sie definiert werden können, bzw. welche Zielgruppen an die jeweiligen Projekte bzw. Institutionen angehängt werden können. Im Hinblick auf das z.T. nach wie vor als unklar wahrgenommene Profil von Connect Café scheint es für die sich in diese Richtung äussernden Institutionen weiterhin unklar zu sein, in welcher Art eine Vernetzung mit Connect Café erfolgen kann. Grundsätzlich besteht jedoch eine Offenheit gegenüber einer Vernetzung mit dem Angebot.

4.6.4 Wahrgenommener Bedarf nach Connect Café

Den Mitarbeiter/innen von Connect Café wird ein hohes Engagement, Gesprächs- und Anpassungsbereitschaft für eine Integration in die Bedarfe der offenen Kinder- und Jugendarbeit attestiert. Grundsätzlich sehen mehrere der befragten Fachpersonen, dass in Basel ein Handlungsbedarf im Sinne der Schaffung eines Angebots im Bereich Jugend und Kultur bestanden hat. Allerdings äussern sich trotzdem drei der vier befragten Fachpersonen eher verhalten bis z.T. dezidiert kritisch zum konkreten Bedarf nach Connect Café unter Jugendlichen. Die Argumentationen zielen dabei in drei Richtungen: a) Es besteht vielmehr Bedarf nach quartiersbezogenen Angeboten als nach städtisch zentral lokalisierten; b) Sozial benachteiligte oder bildungsferne Kinder und Jugendliche werden nur in geringem Umfang vom Angebot profitieren; c) Die Informationssuche von Jugendlichen findet zunehmend online statt und Ideen von Jugendlichen werden kaum in eine Infostelle hereingebracht.

a) Drei der vier befragten Fachpersonen vertreten die Meinung, dass Investitionen in die offene Kinder- und Jugendarbeit insbesondere quartiersbezogen erfolgen sollten. Hier wird argumentiert, dass die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen stark quartiersorientiert sei und zudem in den Quartieren bereits viele Einrichtungen existieren, die zusätzlich Funktionen von Connect Café ausüben können. Eine Fachperson meint dazu: "Es gibt in den Quartieren Institutionen, die man ausbauen könnte, auch die Kleinen Betriebe wie Spielwerkstätten, die haben für das Quartier eine enorme Bedeutung, das sind die Lebenszentren, das sind die Bezugsorte für Kinder." Die Strassenbefragung von Jugendlichen unterstützt diese Argumentation teilweise, indem fast 60% der befragten Jugendlichen ein oder mehreren Zentren in den Quartieren einer zentralen Lokalität den Vorzug geben (vgl. Kap. 4.5.2). Eine Fachperson weist allerdings darauf hin, dass es sich bei der Diskussion um quartiersbezogene oder zentrale Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit um "unterschiedliche Herangehensweisen" handle und die Zentralität eines Angebots wie Connect Café auch Vorteile aufweise. Als Vorteile nennt die Fachperson die *Repräsentations-Funktion* ("starker Ort, der ausstrahlt") und die *Bündelungs-Funktion* ("da kommt alles zusammen, ich kann dort alles eingeben, es geht nichts verloren") eines solchen Angebots.

b) Insbesondere zwei Fachpersonen weisen darauf hin, dass sozial benachteiligte oder bildungsferne Jugendliche das Angebot wahrscheinlich kaum nutzen würden. Dies insbesondere, da das Unternehmen Mitte als notwendiger Durchgang in das Connect Café nicht als niederschwellig anzusehen sei: "Das Unternehmen Mitte strahlt etwas aus, aber nicht eine tiefe Schwelle. Es ist ein Treffpunkt für Studierende, tolle junge Mütter, engagierte Jugendliche. Das ist die Mitte. Da kommen nicht der 'Prolo', der Handwerker oder der Lehrling hin. Mit Ausnahmen. Es hat auch einen 'touch', linksalternativ. Etwas für alle, das kann man weglassen. Man sollte ehrlich sein, das ist auch legitim. Man darf aber nicht ausgrenzen." Die Fachperson verweist in dieser Passage kritisch auf das Konzept von Connect Café (2008), in welchem die Zielgruppe unspezifisch alle Personen bis 30 Jahre umfasst. Die quantitativen

Auswertungen des Journals und der Strassenbefragung lassen (ausser für die Lehrlinge¹⁰) vermuten, dass die Feststellungen der Fachpersonen zutreffen. Eine andere Fachperson wertet den Fokus von Connect Café auf eher bildungsnahe Zielgruppen hingegen nicht vordergründig als Nachteil: "Das Connect Café hat eine Daseinsberechtigung, insofern sie auch andere Leute ansprechen. Es ist nicht das Ziel, möglichst viel Migrant/innen oder Jugendliche aus der Unterschicht anzusprechen, sondern eher engagierte, eher ältere, Gymnasiasten, die wissen, wo sich Sachen holen, die wissen, wie man sich sinnvoll in der Freizeit bewegt." Mehrere Äusserungen gehen allerdings dahin, dass diejenigen Jugendlichen, die von einem solchen Angebot profitieren können, sich diese Hilfe auch selbst suchen können, da sie über die dafür notwendigen sozialen und finanziellen Ressourcen verfügen.

c) Eine Tatsache, der sich auch einige der befragten Institutionen gegenübersehen, ist die zunehmende Informationssuche von Heranwachsenden über das Internet. Diese Entwicklung wird nicht nur positiv bewertet: "Aber man lebt in einer anderen Zeit, man informiert sich anders. Vielleicht gibt es ja auch eine Gegenbewegung zu der virtuellen Welt. Das wäre ja auch positiv, wenn Menschen sich wieder physisch treffen." Einerseits wird die kritische Frage gestellt, ob ein physisches Informationsangebot im digitalen Informationszeitalter eine hohe Nutzung erfährt, andererseits wird dennoch die Existenz eines lokalen Informationsangebots befürwortet: "Es gibt viele Angebote in Basel, es gibt viele spannende Angebote, und das jetzt endlich mal ein zentraler Ort, wo alles gesammelt wird, Information und auch Erfahrungen, die man weitergeben kann."

Die Erfahrungen einiger Fachpersonen gehen dahin, dass Kinder und Jugendliche nur mehr selten eine Institution aufsuchen, um eine Idee umzusetzen. Es würden vielmehr Ansprechspartner/innen - zumeist in den Quartieren - aufgesucht, zu welchen bereits eine Beziehung besteht, um Unterstützung für die Durchführung von Projekten zu erlangen. Allerdings wird hier darauf hingewiesen, dass eine Institution auch Zeit brauche, um solche Beziehungen zu etablieren.

Eine Fachperson diskutiert den wahrgenommenen Bedarf nach Connect Café im Zusammenhang mit der Struktur des Angebots der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Basel-Stadt und stellt fest, dass es bereits "genug Players" gibt: "Es gibt vieles, was sich deckt, überschneidet, gerade auch mit den Ganztagesstrukturen." Die Fachperson sieht eine systematische Bedarfsabklärung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit als dringliche Notwendigkeit. Der Aspekt der nach Meinung einiger Fachpersonen nicht erfolgten Berücksichtigung der Bedarfe der offenen Kinder- und Jugendarbeit bei der Implementation des Angebots wurde bereits in Kapitel 4.6.1 angesprochen.

¹⁰ Zwar ist diese Meinung durch die Strassenbefragung von Jugendlichen teilweise zu bestätigen, nicht aber, was die Lehrlinge anbetrifft: Mit über 86% hat ein grosser Teil der befragten Lehrlinge bereits mindestens einmal das Unternehmen Mitte besucht (vgl. 4.5.1).

4.6.5 Chancen, Risiken und Notwendigkeiten - Ausblick

Die Fachpersonen wurden danach gefragt, welche Chancen und Risiken sie in dem Angebot sehen würden und welche Aspekte in der folgenden Umsetzungsphase besondere Beachtung finden sollten. Die befragten Fachpersonen nannten hier unterschiedliche Aspekte.

a) Allgemein wird auf die **Rahmenbedingungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit** Bezug genommen. Insbesondere werden hier als aktuelle und zukünftige Herausforderung die Einführung von Tagesstrukturen an Schulen und die dadurch verminderte Freizeit von Kindern und Jugendlichen gesehen. Eine Fachperson verweist auf die Notwendigkeit, dass in den Schulen partizipative Strukturen verankert würden, um eine Zusammenarbeit von offener Kinder- und Jugendarbeit und Schule zu ermöglichen. Ein weiterer mehrfach genannter Aspekt, der bereits in Kapitel 4.6.1 diskutiert ist, ist die Notwendigkeit, die Struktur, Bedarfe und Synergiemöglichkeiten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Basel abzuklären und die Leistungen (und Leistungsvereinbarungen) der einzelnen Angebote besser aufeinander abzustimmen.

b) Im Hinblick auf die **Erreichung der Zielgruppen** von Connect Café nennen die befragten Fachpersonen die Notwendigkeit, die Aspekte Gender, Migration, soziale Benachteiligung und Bildungsferne zu berücksichtigen. Eine Fachperson weist zudem darauf hin, dass auch Kinder unter 10 Jahren in dem Angebot berücksichtigt werden sollten.

c) Als eine der wesentlichsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration von Connect Café in das System der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird die **Vernetzung des Projekts** mit anderen Angeboten sowie mit politischen Instanzen angesehen. Mehrfach wird darauf hingewiesen, dass eine tragende Vernetzung intensive Bemühungen verlange und z.T. erst nach Jahren Erfolg, im Sinne z.B. von einem selbstverständlichen gegenseitigen Einbezug, zeitige. Zudem empfiehlt eine Fachperson dem Projekt, sich stärker auf die Bedarfe der bestehenden Angebote auszurichten: "Schauen, wo gibt es Bereiche, wo sagen Institutionen, das sähen wir bei Euch in besseren Händen aufgehoben." Auch eine weitere Fachperson sieht einen zusätzlichen Bedarf, Schnittstellen von Connect Café zu anderen Projekten besser zu definieren. Eine Fachperson formuliert als Vision für das Projekt, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit über Connect Café eine stärkere Vernetzung bzw. Meinungsbildung in die Gesellschaft erlangen könne.

d) Weitere Themen, die im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen bzw. Herausforderungen angesprochen werden, sind: Die hohe Bedeutung der **Partizipation von Kindern und Jugendlichen**; die Notwendigkeit, das **Konzept von Connect Café zu konkretisieren**; eine stärkere **Berücksichtigung von quartierspezifischen Informations- bzw. Förderungsbedarfen**; die Bedeutung des Aufbaus von **tragenden Beziehungen** zu Kindern und Jugendlichen.

5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Das Projekt Connect Café wurde im April 2009 als Jugendinformationsstelle in den Räumlichkeiten des Unternehmens Mitte im Zentrum von Basel eröffnet. Die Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, hat das Projekt während des ersten Jahres evaluiert, um Einschätzungen zur Zielerreichung und des Nutzens für die Zielgruppen abzugeben. Im Folgenden sind die Ergebnisse der Evaluation zusammengefasst (Kap. 5.1 bis 5.5). Im Weiteren werden in Kapitel 5.6 Empfehlungen für die Fortführung des Projekts formuliert.

5.1 Projektziel Information

Eines der Hauptziele des Projekts Connect Café ist die Bereitstellung von für die Zielgruppen relevanten Informationen. Die Mitarbeiter/innen des Projekts sollen bei der Informationssuche Unterstützung leisten (Connect Café, 2008: 7).

Connect Café hat im ersten Jahr seiner Betriebstätigkeit eine sowohl in der Lokalität physisch abrufbare (Flyer, Informationsbroschüren) wie elektronisch (allerdings nicht online verfügbare) Datenbank von Informationen geschaffen. Im Journal von Connect Café sind insgesamt 700 Kontakte mit Klient/innen bzw. Besuche des Projekts verzeichnet. In den meisten Fällen (ca. 73%) handelt es sich laut Journal dabei um Personen, die das Projekt zu Zwecken der Informationssuche aufgesucht haben. Allerdings haben etwa ein Drittel der Besucher/innen das Connect Café ohne spezifisches Informationsanliegen aufgesucht, sondern um etwas über das Projekt selbst zu erfahren. Darüber hinaus sind die meist nachgefragten Themen Bildung/Beruf sowie Freizeit. Insbesondere nach August 2009 nehmen die erfassten Informationsnachfragen stark zu, gehen nach November 2009 jedoch wieder auf vorsommerliche Werte zurück.

Zu bemerken ist, dass fast die Hälfte der erfassten Kontaktnahmen auf Personen entfällt, die über 30 Jahre alt sind. Bei den Über-30-Jährigen handelt es sich zu einem grossen Teil um Bezugspersonen von Jugendlichen. Bei den 15- bis 21-Jährigen überwiegen die weiblichen Nutzer/innen deutlich. Die durchschnittliche Nutzungsdauer des Angebots (Median) liegt bei 10 Minuten. Die Auswertungen zeigen in der Tendenz, dass die jugendlichen Besucher/innen einen eher hohen Bildungshintergrund aufweisen. Diese Feststellung stimmt mit den Einschätzungen der Fachpersonen und mit den Ergebnissen der Strassenbefragung von Jugendlichen überein, die Hinweise darauf gibt, dass insbesondere Jugendliche mit einer tiefen formalen Bildung das Unternehmen Mitte kaum besuchen oder nicht kennen. Die Strassenbefragung von Jugendlichen hat zudem gezeigt, dass Connect Café unter Jugendlichen noch kaum bekannt ist.

Die Internetseite www.connectcafe.org verzeichnet seit Aufschaltung im Januar 2009 deutlich steigende Besuchszahlen. Die durchschnittliche Verweildauer auf der Seite ist eher kurz.

Connect Café verschickt an 207 Personen einen monatlichen Newsletter, in welchem auf Veranstaltungen und weitere Aktivitäten hingewiesen wird.

Die für die Evaluation befragten Fachpersonen begrüßen grundsätzlich die Existenz einer Institution, die Informationen für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, gebündelt bereitstellt. Kritisch wird angemerkt, dass eher sozial bessergestellte Jugendliche das Angebot nutzen würden, und diese aber bereits über Ressourcen und Kompetenzen zur Informationssuche bspw. über das Internet verfüge. In diesem Zusammenhang wird hingegen auch auf die Notwendigkeit der Existenz einer Anlaufstelle mit anwesenden Kontaktpersonen verwiesen. Eine Fachperson kritisiert die nachträgliche Streichung des Angebots für unter 10-Jährige Kinder.

Fazit: Connect Café hat im ersten Jahr der Betriebstätigkeit ein umfangreiches Angebot an physisch und (lokal) elektronisch verfügbaren Informationen für die anvisierte Zielgruppe bereitgestellt. Das Angebot wird z.T. unspezifisch und in Bezug auf den sozialen Hintergrund der Nutzer/innen selektiv genutzt. Hier stellen sich Fragen zu den heute typischen informellen Wissenserwerbsformen von Heranwachsenden und der diesbezüglichen Passung des Angebots.

5.2 Projektziel Förderung

Ein zentrales Ziel des Projekts ist die Förderung von Heranwachsenden, die "eigene Initiativen entwickeln und eigene Projekte realisieren möchten" (Connect Café, 2008: 4).

11% der im Journal erfassten Nutzungen des Angebots entfallen auf Förderaktivitäten. Die Mehrzahl der Förderaktivitäten weist eine Dauer von unter einer Stunde auf und wurde während der Präsenz der Nutzer/innen in Connect Café durchgeführt. Nach einer moderaten Zunahme der Förderaktivitäten bis Oktober 2009 ist im Journal ein Rückgang bis zum Januar 2010 festzustellen. Diese im Journal dokumentierte Entwicklung der Förderaktivitäten stimmt mit den Einschätzungen des befragten Projektverantwortlichen überein.

Die Auswertungen zeigen in der Tendenz, dass die jugendlichen Besucher/innen einen eher hohen Bildungshintergrund aufweisen. Diese Feststellung deckt sich mit der Kritik von Fachpersonen, dass das Connect Café nur von einer eingeschränkten Klientel genutzt werde, die ohnehin über die Ressourcen für die Verwirklichung ihrer Bedürfnisse und Ideen verfüge. Zwei Interviews mit jugendlichen Nutzer/innen einer Förderhilfe zeigen allerdings, dass das Projekt durchaus unkompliziert und jugendgerecht Unterstützung anbieten kann. Alle drei befragten Nutzer/innen einer Förderhilfe betonen, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sehr hilfsbereit, zugänglich und kompetent auf sie gewirkt hätten. In allen drei Fällen konnten die Förderhilfesuchenden für sie wertvolle Informationen und Unterstützungen finden, um ihr Projekt umzusetzen. Bemerkenswert ist allerdings, dass sie übereinstimmend erwähnen, sie hätten ihr Ziel, wenn auch mit mehr Aufwand, alleine realisieren können. Zu diskutieren ist u.E. der Förderbegriff, da sich die Frage stellt, ob eine geleistete administrative Unterstützung, die Bereitstellung von Räumlichkeiten oder der Hinweis zu Vermietungs-

angeboten von technischen Hilfsmitteln, als Projektförderung zu verstehen ist, oder eher als Informationsbeitrag und als Bereitstellung von Infrastruktur zu werten ist.

Fazit: Die Förderaktivitäten von Connect Café sind nach anfänglicher Nachfrage zahlenmässig zurückgegangen. Die geleisteten Förderhilfen werden von Nutzer/innen äusserst positiv und als hilfreich eingeschätzt, wobei die befragten Nutzer/innen offensichtlich bereits über eigene Ressourcen und Kompetenzen zur Verwirklichung ihrer Projekte verfügen. Im Hinblick auf die durch die Strassenbefragung von Jugendlichen aufgezeigte geringe Bekanntheit des Projekts in der Zielgruppe stellt sich die Frage, ob eine Projektanlage, die eine reine "Komm"-Struktur aufweist, die Zielgruppe der Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf in genügendem Umfang erreicht.

5.3 Projektziel Beratung/Triage

Unter dem Projektziel Beratung beschreibt das Konzept von Connect Café (2008: 5) insbesondere die Triage nachfragender Jugendlicher an die dafür zuständigen Institutionen, vor allem die Basler Freizeitaktion (BFA).

Die Beratungs- und Triageaktivitäten des Angebots sind im Vergleich zum Bereich Information deutlich unterrepräsentiert. Die Beratungsaktivitäten machen nur etwa 1% der Aktivitäten von Connect Café bzw. acht dokumentierte Fälle aus. Diese Zahlen stimmen mit der Einschätzung der befragten Fachpersonen überein. Im Journal sind allerdings 65 Triagen verzeichnet, wobei jedoch nur ein kleiner Teil davon an ausgewiesene Beratungsstellen vermittelt wurde. Mehrere befragte Fachpersonen verweisen darauf, dass eine erfolgreiche Beratung nur über eine langfristige Beziehungsarbeit möglich sei.

Fazit: Die Beratungs- und Triageaktivitäten stellen einen marginalen Anteil an den Aktivitäten von Connect Café. Jugendliche mit einem expliziten Bedarf an Beratung scheinen Connect Café nicht als diesbezüglich nutzbare Anlaufstelle wahrzunehmen.

5.4 Weitere Projektaktivitäten: Veranstaltungen, Themenwochen, Vernetzung

Connect Café hat seit Projektstart und insbesondere ab August 2009 eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um die Bereitstellung der Räumlichkeiten für externe Veranstalter. Connect Café selbst tritt nicht oder kaum als Veranstalter auf. Im Hinblick auf den Rückgang der Förderaktivitäten seit Oktober 2009 kann vermutet werden, dass das Connect Café eine Verschiebung der Aktivitäten hin zu einer vermehrten Durchführung von Veranstaltungen erfahren hat. Die Besucher/innenzahlen im Rahmen dieser Aktivitäten sind mit etwa 800 recht hoch.

Connect Café hat bisher zwei Themenwochen zu den Themen "Auslandsaufenthalt" und "Nachhaltiger Konsum" durchgeführt, die von der Projektleitung als gut nachgefragt beurteilt werden.

Connect Café hat eine rege Vernetzungstätigkeit entfaltet. Insbesondere zu Beginn des Projekts und im Herbst 2009 sind mehrere diesbezügliche Aktivitäten verzeichnet. Den Mitarbeiter/innen von Connect Café wird ein hohes Engagement, Professionalität sowie Gesprächs- und Anpassungsbereitschaft für eine Integration in die Bedarfe der offenen Kinder- und Jugendarbeit attestiert. Mehrere Fachpersonen weisen darauf hin, dass mit dem Zusammenschluss NOKIA (Netzwerk offene Kinder- und Jugendarbeit Basel-Stadt) die Organisationen in Basel bereits gut vernetzt seien. Eine gute Vernetzung von Connect Café sei für erfolgreiche Tätigkeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit von hoher Bedeutung, betonen mehrere Fachpersonen.

5.5 Kontexte von Connect Café: Implementation und Bedarf im Feld der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die Implementation von Connect Café wird von fast allen befragten Fachpersonen kritisch beurteilt. Nur eine Fachperson erwähnt keine der im Folgenden genannten kritischen Aspekte und beurteilt die Implementation des Projekts durchweg positiv. Als zentrale Probleme bei der Implementation des Projekts werden genannt: (a) keine vorgängige Abklärung des Bedarfs im Kontext der bestehenden Institutionen der offenen Kinder- und Jugendarbeit; (b) die hohe Subventionierung des Pilotprojekts im Verhältnis zur Gesamtsubvention im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit (c) die unklare Auftragsklärung und -vergabe durch die Subventionsstelle.

Insbesondere die vorgängige Abklärung des Bedarfs nach Art, Umfang und Verortung (z.B. quartierbezogen vs. zentral) einer zusätzlichen Investition im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit wäre für einige der Fachpersonen dringend erforderlich gewesen. Mehrere Fachpersonen zeigen sich dabei skeptisch gegenüber der hohen finanziellen Subvention im Verhältnis zum erwartbaren Nutzen von Connect Café.

Unklarheit besteht gegenüber der konzeptionellen Ausrichtung von Connect Café. Hier sehen auch die Betreiber/innen des Projekts Handlungs- bzw. Konkretisierungsbedarf. Der Standort im Restaurant Mitte wird von den befragten Fachpersonen als vorteilhaft und gut gewählt bezeichnet. Die Betreiber/innen des Projekts streben eine bessere Aussenwahrnehmung des Projekts an (direkter Zugang zu Räumlichkeiten, Informationen an Fenstern, Plakate etc.).

Die Einschätzungen der befragten Fachpersonen zum Bedarf nach Connect Café in der offenen Kinder- und Jugendarbeit fallen (ausser einer) eher vorsichtig aus: Danach sollten Investitionen eher dezentral und quartiersbezogen als zentral getätigt werden. Mehrfach wird die Frage gestellt, ob den Formen des informellen Wissenserwerbs von Jugendlichen die Struktur einer solchen Institution entspricht. Allerdings wird auch von mehreren Fachpersonen darauf hingewiesen, dass es gerade im Hinblick auf die aktuelle Tendenz zu einem Rückzug in elektronische Netze, physische Anlaufstellen für Jugendliche brauche. Die kritischen Stimmen in Bezug auf die Frage zentral/quartiersbezogen sind neben fachlich bezoge-

nen Argumenten sicherlich auch im Zusammenhang mit der Frage nach den politischen Prioritäten und Proportionen für den gesamten Stadtkanton zu verstehen.

Für alle befragten Fachpersonen ist der Zeitraum seit Projekteröffnung allerdings noch zu kurz, um abschliessend bewertende Aussagen zur Projektentwicklung vornehmen zu können.

Connect Café kann das Betriebsjahr 2009 finanziell ausgeglichen abschliessen. Die Rechnungslegung von Connect Café zeigt aber, dass das Budget durch den hohen Mietaufwand stark belastet wird. Für 2010 stellt sich die Frage, ob das Betriebsbudget ausgeglichen sein wird, da die bedeutenden Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr nicht im gleichen Umfang verfügbar sind.

5.6 Empfehlungen

Aufgrund der erst kurzen Laufzeit des Projekts und der dadurch eingeschränkten Datenbasis der Evaluation sind die Empfehlungen eher allgemein gehalten und verstehen sich als Anregungen für die weitere strategische Ausrichtung von Connect Café.

5.6.1 Projektziel Information

Die Empfehlungen für die weitere Ausgestaltung des Informationsangebots von Connect Café unterstreichen die Notwendigkeit einer spezifischen, fokussierten und partizipativ angelegten Informationstätigkeit ("Bündelungsfunktion"). Erfolgreich – das haben u.A. die bereits durchgeführten Themenwochen gezeigt – dürften Informationsangebote sein, die

- themenspezifisch sind (z.B. Infoveranstaltungen zu bestimmten Themen, wobei hier insbesondere die häufig nachgefragten Themen Bildung/Beruf und Freizeit zu berücksichtigen wären);
- zeitlich fokussiert sind (Infotage, Infowoche);
- sich von herkömmlichen Angeboten unterscheiden (z.B. mit kreativen Zugängen, Theater). Dieser Aspekt würde gegebenenfalls zu einer stärkeren Profilbildung von Connect Café beitragen;
- die Sichtweise von Jugendlichen einfließen lassen (z.B. wie erlebst Du Schule? Welche Herausforderungen stellen sich Dir bei der Berufswahl?);
- mit Jugendlichen partizipativ ausgesucht, geplant und durchgeführt werden (im Sinne des übergeordneten Aktivierungsziels);
- stärker quartiersbezogene Anliegen bzw. Informationsbedürfnisse berücksichtigen;
- das Informationsangebot auch über das Internet zugänglich machen;
- Informationsangebote für eine sozial heterogene Zielgruppe anbieten (z.B. Themenwochen zu Cannabis-Konsum, Hip-Hop, Berufsbildung).

5.6.2 Projektziel Förderung

Connect Café hat unter Jugendlichen in Basel erst wenig Bekanntheit erlangt. Die Empfehlungen gehen insbesondere dahin, das Projekt stärker zu profilieren ("Repräsentationsfunktion") und die Aussenwahrnehmung als Förderinstitution zu verbessern. Connect Café kann sich so als

- den prominenten Ort bekannt machen, der Jugendlichen Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten garantiert. Der partizipative Ansatz des Projekts könnte u.E. hier noch stärker herausgestellt werden.
- als Projekt profilieren, welches Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, die nicht an Programme, kommerzielle Nutzung und/oder Bedingungen geknüpft sind. Dies auch auf dem Hintergrund des offensichtlich grossen Bedarfs von Jugendlichen nach Räumen, die offen für eigene Gestaltung sind (vgl. Kap. 4.5.2).

5.6.3 Projektziel Beratung

Beratungen werden in dem Projekt kaum nachgefragt. Die Empfehlung lautet, das Projektziel aus dem Konzept zu streichen oder durch das Projektziel Triage zu ersetzen. Hier könnten folgende Anregungen weiterführend sein:

- Gezielte Aktivitäten, um andere Fachinstitutionen (bspw. BIZ/Jugendberatung) für Jugendliche zugänglicher zu machen (Connect Café ist diesbezüglich bereits aktiv geworden);
- Die Brückenfunktion von Connect Café stärker ausweisen und wahrnehmen (z.B. Fachpersonen aus den möglicherweise als hochschwierig empfundenen Fachangeboten vermehrt zu Veranstaltungen bzw. Themenabenden einladen und damit fassbarer zu machen).

5.6.4 Weitere Empfehlungen

Im Folgenden sind ungeordnet weitere Empfehlungen formuliert, die aufgrund der Interpretationen der verschiedenen Erhebungen mögliche Ansatzpunkte weiterer Entwicklungen darstellen:

- Ausrichtung des Angebots auch auf sozial Benachteiligte, Bildungsferne oder Klientel mit Migrationshintergrund (hierzu bspw. Zusammenarbeit mit engagierten Multiplikator/innen);
- Explizite Berücksichtigung des Genderaspekts; insbesondere auch männlicher Jugendlicher zwischen 15 bis 21 Jahren.
- Reevaluation der Nicht-Berücksichtigung von Kindern unter 10 Jahren.
- Weitere Vernetzungstätigkeiten im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit und bei Behörden; Klärung von Synergiemöglichkeiten, Schnittstellen.

- Bessere Aussenwahrnehmung des Projekts (Aussenzugang, Werbung). Bessere Wahrnehmung des Projekts auch im Unternehmen Mitte (nur ein geringer Anteil der befragten Mittebesucher/innen kennt das Projekt);
- Stärkere Gewichtung von für die Öffentlichkeit und insbesondere Jugendlichen offenen Veranstaltungen;
- Überarbeitung der Erfassungskriterien des Journals (Variablen und Ausprägungen trennschärfer definieren, bzw. kategorisieren. Klarere Unterscheidung zwischen Informations-, Förderungs- und Triageaktivitäten bei der Erfassung);
- Überarbeitung und Konkretisierung des Konzepts von Connect Café;
- Differenzierung der Rechnungslegung in Bezug auf Leistungen, [REDACTED]
[REDACTED]
- Standortdiskussion: Abwägen der Vor- und Nachteile des Standorts; Publikumswirksamkeit vs. hohe Raummiete.

979 Abs 3
w:1 = 1DG

5.7 Reflexion Evaluationsdesign

Die Evaluation des Projekts Connect Café wurde kurz nach dessen Start angesetzt und sollte bereits nach einem Jahr Laufzeit datengestützte Aussagen zur Entwicklung und dem prospektiven Erfolg des Projekts ermöglichen. In den Interviews mit Fachpersonen wurde wiederholt auf die Problematik des kurzen Evaluationszeitraums hingewiesen. Auch für die Evaluation ist deutlich festzuhalten, dass ein Projekt dieser Art eine längere Phase des Ausbaus, der Vernetzung und der Bekanntmachung unter den Zielgruppen durchlaufen muss, um Arbeitsweisen und Nutzungsformen zu entwickeln, die für eine Evaluation zuverlässige Einschätzungen über den Erfolg der Institution möglich machen.

Insofern bildet die Evaluation insbesondere die Findungsphase des Projekts ab und kann nach einem Jahr Laufzeit einige Trends benennen sowie Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Projekts abgeben, die sich als Anregungen verstehen.

6 Literatur

- AJFP. (2001). Anlaufstelle für Jugendanliegen. Ein Projekt der Abteilung Jugend, Familie und Prävention AJFP des Justizdepartements Basel-Stadt. Betriebskonzept. Basel: Justizdepartement des Kantons Basel-Stadt. Abteilung Jugend, Familie und Prävention AJFP.
- Awastats (2010). online: http://awstats.sourceforge.net/docs/awstats_faq.html#DIFFERENT_RESULTS, abgefragt am 18.02.2010
- Connect Café. (2009). Bericht Connect Café. Basel.
- Connect Café. (ohne Jahresangabe). Erläuterungen zur Jahresrechnung. Basel.
- Connect Café. (2008). Konzept Connect Café. Basel.
- Flick, U. (2006). Qualitative Evaluationsforschung : Konzepte - Methoden - Umsetzung. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch.
- Kanton Basel-Stadt. (internes Papier ohne Jahresangabe). Subventionsvertrag zwischen Kanton Basel-Stadt und Verein Connect-Café Basel. Basel.
- Wikipedia (2010). online: http://de.wikipedia.org/wiki/Unique_Visit, abgefragt am 18.02.2010

7 Anhang

7.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Fragestellungen Evaluation Connect Café	5
Tabelle 2:	Zeitplan, Arbeitsschritte und Beteiligte	7
Tabelle 3:	Vergleich der Dauer der Nutzung zwischen Förderung und Information	12

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Prozentuale Verteilung der verschiedenen Nutzungsgruppen	9
Abbildung 2:	Anzahl Nutzer/innen nach Altersgruppen	9
Abbildung 3:	Geschlechterverhältnis der über 22-Jährigen und der 12- bis 21-Jährigen Nutzer/innen	10
Abbildung 4:	Prozentuale Verteilung der Nutzungsformen	11
Abbildung 5:	Prozentuale Verteilung der Nutzungsformen in den acht Themenbereichen (ohne "sonstiges")	13
Abbildung 6:	Nutzungsformen des Angebots im monatlichen Verlauf	13
Abbildung 7:	Verhältnis der Besuchshäufigkeit in einzelnen Altersgruppen	14
Abbildung 8:	Boxplot zu Dauer der Nutzung des Angebots, in Minuten	15
Abbildung 9:	Anzahl Veranstaltungen im monatlichen Verlauf	15
Abbildung 10:	Anzahl der Vernetzungsaktivitäten im monatlichen Verlauf	16
Abbildung 11:	Besuche von www.connectcafe.org im monatlichen Verlauf	17
Abbildung 12:	Bekanntheit des Projekts, in Prozent	21
Abbildung 13:	Bekanntheit des Projekts in Abhängigkeit des Besuchs des Unternehmens Mitte, absolute Werte	22
Abbildung 14:	Besuch des Unternehmens Mitte in Abhängigkeit von Bildungshintergrund, in Prozent	23
Abbildung 15:	Wunsch nach der programmatischen Ausgestaltung eines neuen Jugendraums	23
Abbildung 16:	Wunsch nach der räumlichen Lokalisierung eines Jugendraums, in Prozent	24

7.3 Autoren

Olivier Steiner (Projektverantwortlicher), Dr. des., Soziologe. Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Arbeitsschwerpunkte: Forschung und Evaluation.

Andreas Theisen-Menn, Dozent der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW; Institut Kinder- und Jugendhilfe. Themenschwerpunkte: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, Prävention.